

Die versunkene Krone

Roman von Felix Raber

3. Weltakt

Marshall v. Neubaus kam erst dem Morgenspaß nach Hause, lief bis Mittag, ab ein paar Stunden, trank ein Glas Wein und sah dann in sein Arbeitszimmer, ganz ruhig, wie er den Gedanken der letzten Nacht, Adas hundert Mark, schielte, immer er, es sollte ja, laudend sein! Jetzt kam ich nicht mal starr stehen! Der arme Mann!

Er sah sich über die Stühle, um die trüben Gedanken und Sorgen zu verabschieden. „Ach“, sagte er dann, „wenn ich heute nicht einen gemütlichen — dann ist alles gut!“

Und mit machte er sich an seine Arbeit. Er brütete auf dem Tische Kartenblätter aus, zählte, überlegte, rechnete, spekulierte, notierte, um das Geheimnis zu ergründen, wie ein großer Schlag mit Zitterbewegungen zu erzielen sei. Das war seine tägliche Beschäftigung, eine andere konnte er nicht. Auf den bunten Kartenblättern war sein ganzes Leben aufgebaut; immer war er auf der Jagd nach dem Glück; immer rollte er die goldene Kugel des Schicksals vor sich her, ohne sie fallen zu lassen.

Tante Auguste trat ein. „Jornig hab er sie an“, „Was willst du?“

„Geld“, erwiderte sie lakonisch.

Er gab ihr ein Zwanzigmarksstück; aber sie schüttelte den Kopf. „Es reicht nicht, Mar. Der Zett aus dem Sechotel ist noch im Rückstand; der Hotelier hat schon dreimal geahndet.“

Er wart ihr grimmig einen dummen Ausdruck zu. „Du meinst, aber ist ja nicht in Ruhe!“

„Gerne, Mar. Ich will nur fragen wegen der Abendessen. Zuerst die Margellas unten im Zehotel oder?“

„Bist du verrückt? Sie sind doch meine Gäste!“

„So? Das wird ein feistliche Sache werden.“

„Dafür aber kommt Leben, Zeit und Freude ins Haus! Die Ada ist ein ganz faulnes Mädel; klug, feurig und geistvoll.“

„Ach, Mar — ich glaub' gar, du bist in sie verliebt?“

„Natürlich bin ich's! Wer weiß, was daraus nicht alles noch wird! — Zum Glück, ich bin doch kein Mann melareis! Und wenn erst starr verheiratet ist und Gisa schließlich doch auch mal geht — na, da wird es recht einsam hier sein! Da könnte man ja sterben aus Langeweile! So! Eine junge Frau aber, siehst du — die brumt Leben in die Bude.“

Sie hatte ihn ganz entsetzt an. „Was? Ich bin auf — ist das dein Ernst? Denkst du nicht an die Bergangsbewertung?“

„Zuerst mit von der Vergangenheit“, sagte er grimmig. „Die ist tot, begraben! Ich aber will leben, leben! Mit einer abenteuerlichen Sandbewegung, wie er sie hinaus und verteilte sich wieder in sein Kartentisch.“

„Guten! Wir kamen Ada und Willi Margella im Auto mit einer Menge von Karten und Geld“, und richteten sich langsam im Vorraum ein. „Ich hab' den Kopf, das mit Margella beginnt und ich steh' bei schloßen wurde, ganz es sehr frohlich zu, nur starr war er und idempensam. Er nicht in den Menschen seines Vaters zu leben; aber dieser trug eine entsetzliche Lasten zur Schau, die nicht erst kam. Erst als das stummelbar aus Klavier bedächtig war, fand starr Seligheit, eine Frage zu stellen: „Wie ist's, Papa, kannst du mir zweitausend Mark leihen?“

„Vorderst! Habe ich schließlich, Red im Ziel gehabt.“

„Starr erklärte, „Na, was beginnt ich dann?“

„Loh dir Anthon geben — od'r rede mit Suber.“

„Auf keinen Fall.“

„Ja — dann weiß ich nicht.“

„Wie wäre es, wenn ich mit Tante Auguste redete? Sie ist reich.“

„Die?“ rief Herr v. Neubaus zornig. „Über unrecht ist dem Teufel eine arme Seele als diesem Geizhalsigen einen Taler. Und wenn du dich vor ihr auf den Knien windest — sie wird hart bleiben; denn sie hat kein Herz in der Brust, sondern einen Sturz! O, ich kenne sie! Wie oft habe ich mich schon vor ihr gedemütigt, wie oft sie angeleitet — aber immer vergebens. Sie löst dich ruhig, ertrinken und rührt keinen Finger. Wie gefogt, Herr Suber ist der einzige, der helfen kann!“

„Rein, nein! Dann müßte ich diese ganze Spekulation aufgeben.“

„Unterlich dich“, rief Herr v. Neubaus zornig, mit einem rauhen, drohenden Tone. „Dann aber wachst er sein Gesicht zum Lachen, starrte in die Hände und rief begeistert „Bravo!“ — denn Ada Margella hatte haben ihr Lied beendet und kam nun lachend auf ihn zu.

„Was es nett? — Ja? — Schön! Aber mir ist furchtlich heiß. Wie wäre es mit einer Bootfahrt? Darauf habe ich mich richtig gefreut!“

„Wie ist's, Herr Kapitän? Würden Sie wohl den Steuermann machen? — Das heißt: wenn es der Herr Papa gut findet!“

Ihre schwarzen Augen gingen von einem zum andern, und es bereite ihr offenbar ein teuflisches Vergnügen, den beiden so unermittelt die Pistole auf die Brust zu setzen. Herr v. Neubaus war verstimmt durch ihr Auftreten, aber als vollendeter Weltmann verstand er es, seinen Zorn unter einer lachelnden Maske zu verbergen, und sagte: „Wenn es Ihnen Spaß macht, — warum nicht? Nur dürfen Sie nicht zu lange brauchen auf dem See bleiben. Die Abendluft ist kühl.“ — Man kann sich da leicht einen ernstlichen Malarisch oder gar einen Lungenfieber holen.“

Starr fand vor Erstaunen über diese Unverschämtheit keine Worte. Er verbeugte sich hümmig und dachte: „Es ist erntlich, wie gut sie Komodie zu spielen versteht! Und mit welcher verblüffenden Durchdringung — sie diese Bootfahrt in Szene gesetzt hat! Jetzt bin ich nur begierig, wie sie ihren Bruder abschlachtet.“

Aber Ada war so sehr Meineria des falschen Kunstspiels, daß ihr dies ein Leichtes gelang. „Willst“, wandte sie sich an ihren Bruder, „du kommst doch mit? Du hast immer normales Staphel — diese Stahnfahrt wird dir gut tun.“

„Ich habe kein Staphel“, sagt Willi trotzig wie ein eigenhütiges Kind. „Mir ist pudelwohl und aus solch einer blödsinnigen Stahnfahrt mache ich mir einen Pfefferling. Glaubst du, ich lasse diese Klische Kommissen im Stich? Da kommt du mich schlecht! — Heberdies werde ich in fernem erhabenen Mägen meine neueste Komposition vorführen!“

„Wädig! — Gewaltig! — Phänomenal! — und dauert nur eine Stunde! — Kommen Sie, Feuerher, ich zeige Ihnen eine Welt von Tönen!“ — Unbarmherzig schleppte er den Gähner zum Klavier, das gleich darauf unter seinen Fingern hobte.

Ada und Starr fuhren auf den See hinaus. Zahlreiche Boote mit frohlichen Menschen, die den schonen Abend genießen wollten, freuzten auf den Wellen. Der See glänzte wie ein blaugrüner Spiegel; im Westen, über den Düniger Höhen, stand das Abendrot wie eine purpurne Mauer, wie eine goldschäumte Wolk, die feiner und feiner wurde, bis sie in einem großen, klaren Auf; glück, dessen brechender Lichter Himmel, den hellen See noch einmal erhellend umspannt, ab, es ist nicht Dales Vaheln des Herhenden Tages erfüllte die Natur mit Tränen, aber mit willer herber Weibe. Der See glänzte wie ein Edel; goldene Strahlen zuckten über ihn hin wie goldene Zweere. Der blaue Kommissantel der Nacht senkte sich langsam auf die Erde herab, und eine ferliche Stille trat ein. Die Räder rühten man hörte nur der Leisen Wellengang des Sees. Das Klang wie das Atmen der Erde, wie ein frommes Gebet.

Starr ließ die Hände sinken; ihm war so eigen ferlich zumut beim Anblick all dieser Wunder der Natur; er glaubte in einem hohen Dome zu sein, durch dessen feble Dallen die Erzel brannt.

Ada hatte keinen Sinn für ferliche Stimmungen und Wunder der Natur. Sie schlug ihm auf die Hand und flüsterte: „Ich bin in Not, starr. Meine Mittel sind zu Ende! Nicht mal die Miete konnte ich bezahlen. Wenn innerhalb zehn Tagen die Sache nicht geordnet ist, wird der Gerichtsvollzieher hierherkommen und mich pfänden. Denke dir, welche Schmach! Und dann brauche ich Sommerlohlen, um hier anständig auftreten zu können. Wenn ich dann mit Willi eine Stanzertreise antrete, brauche ich erst recht Geld, denn das Reisen ist höllisch teuer. Bitte, starr, sei lieb und gib mir fünf bis sechs tausend Mark!“

„Starr war bestürzt. „Mein Gott“, rief er, „du verdienst doch sozial Geld! Ich glaube, du hättest Reieren.“

Sie lachte ihm ins Gesicht. „Reieren? — Ich? — Nein — das ist zum Töfchen. Du hast keine Abnung, was allein die Toiletten kosten. Dazu kommen noch Hotelrechnungen, Reisen und — mein Bruder! Der lebt doch auch aus meiner Tasche. Wie du da von Ersparnissen reden kannst, ist mir unverständlich.“

Starr senkte betrübt den Kopf; ein dumpfer Schmerz wühlte in seiner Brust. „Also deshalb hast du die Bootfahrt vorgeschlagen?“ fragte er.

„Ja, weswegen sonst?“

„Ich dachte, du wollest mit mir von unterm Glück reden.“

Sie machte verwunderte Augen. „Züßholz raspeln?“ spottete sie. „Rein, das ist mir zu langweilig.“

Sie sah ihn am Arm und drängte: „Jetzt zeige dich als Ritter! Hilf mir in meiner Not! Bringe mir ein Opfer! Beweise, daß du mich liebst!“

Starr preßte die Hände an die Schläfen. „Ich kann dir nicht helfen, Ada“, sagte er. „Ich habe nicht einmal hundert Mark zur Verfügung.“

„Aber dein Vater, dieser freigebige alte Herr, ist doch reich!“ trotzte sie. „Er streut ja das Geld mit vollen Händen aus.“

„Ach, wenn du wüßtest!“

„Du willst mir nicht helfen“, rief sie eifersüchtig.

„Du tust mir wehe“, rief Starr. „Verlange mein Herzblut.“

„Ach, was tue ich mit Herzblut!“ sagte sie spöttlich. „Geld brauche ich; fünf, sechs tausend Mark! Es darf auch mehr sein! Je mehr, desto besser! Daß du selbst feig Vermögen besitzt, will ich ja glauben; aber dein Vater hat doch Geld. Und deine Tante ist reich. Man sagt, sie sei millionenreich!“

„Aber Kommissantel soll al kein eine halbe Million wert sein. — Ziehst du“, setzte sie triumphierend hinzu. „Ich weiß, genau Bescheid! Sprich also mit deiner Tante oder mit deinem Vater — oder mit allen beiden. Sage, du habest Schulden, sage meinetwegen, was du willst! Sei nicht blödsinnig schweigsam — sprich, rede! Gib Antwort! In zehn Tagen muß ich das Geld haben. Bring es mir — und alles ist gut. Sag ja, ja, ja!“

Er schüttelte den Kopf. „Wenn ich doch sage: ich kann dir nicht helfen!“

„Rein!“ züchte sie. „Ich muß das Geld haben, sonst bin ich verloren! Schaff es herbei! Auf dich hab' ich all meine Hoffnung gesetzt — und nun läßt du mich im Stich. Bist du ein Mann — oder ein Anabe? Ich sage dir zum dritten Male: ich muß das Geld haben, sonst bin ich verloren. Verschaff es mir! Mache eine Anleihe! Nimm es, wo du es findest! Es ist ja schließlich nur ein — ein Vorruhe auf dein Vermögen, auf den Reichtum deiner Tante, der dir ja doch einmal zufällt. Was tut's, die alte Tante mit soviel Schmutz? Die Hälfte genügt auch, das andere — Du, ich meine einen Jammer, der gut bezahlt, besonders alten Schmutz! Versteht du?“

„Nur harre ich entsetzt ins Gesicht, ohne sie recht zu verstehen. Er sah ihre Augen auf sich gerichtet wie den funkelnden Blick einer Schlange, von dem man sagt, daß er das Opfer der rucke, bezandere. Dann ging ihm plötzlich ein Licht auf — er prallte zurück und stammelte: „Ada, das verlangst du von mir?“

Sie zuckte gleichgültig die Schultern. „Was ist denn da Besonderes dabei? Du machst einfach eine Anleihe.“

Zorn und Abscheu trieben ihm das Wort ins Gesicht. „Ada“, kam es leuchtend aus seiner Kehle, „weißt du auch, was du von mir verlangst? Daß du mich anforderst, ein gemeines Verbrechen zu begehen, eine Schuld auf mich zu laden? — Das verlangst du von mir, von einem Offizier, dem die Ehre das höchste Kleinod sein soll?“

„Gott“, erwiderte sie leichtsin, „Verbrechen, Schuld! Das sind Worte, die ich nicht kenne. Für mich gibt es kein Gut u. kein Böse, sondern nur das Gesetz des eigenen Willens. — Du bestimmst dich lächerlich! Was ist denn dabei, wenn man einem Reichen ein paar tausend Taler abzapft? Das spürt er ja gar nicht. Wer Ueberfluß hat, soll davon den Arguen geben — ist das nicht ein Gebot der Bibel? Nun also! Tue das nach! Bei dir kann von einer Schuld schon deswegen keine Rede sein, weil du nicht fremdes Gut begehrt, sondern dein eigenes, das dir nach göttlichen und menschlichen Rechten bald oder später doch zufällt.“

„Ada“, murmelte er, „du stellst mit deiner erlogenen falschen Weisheit alle Gesetze der Moral auf den Kopf. Ich bin ganz verwirrt; ich weiß nicht, was ich tun, was ich lassen soll!“

Sie sah seine Hand und bat: „Starr folge meinem Räte, dann ist alles gut, dann will ich dein Weib werden.“

Sein Gewissen schlug ihm, seine Ehre häuete sich auf gegen ein Verbrechen, sein Stolz irachte sich gegen das eberne Joch der Schuld, das sie ihm aufzuzwingen suchte. „Ich kann nicht“, flüsterte er. „Meine Ehre verbietet es mir.“

Sie zog ihre Hand zurück, halbe die Hände und stieß ihn damit vor die Brust. Ihre Augen funkelten wild und zornig wie die einer blutdürstigen Bestie, als sie rief: „Wie, du willst nicht? — Gut, so ist es aus zwischen uns, so find wir von diesem Augenblick an geschiedene Leute.“

„Ada“, schrie er auf. „Sage das nicht! Nimm dies Wort zurück! Zorn und Liebe stritten in ihm, und als er sie in all ihrer Schönheit vor sich sah, flammte seine Liebe auf neue empor, und ihre Hände suchend, bat er: „Zürne mir nicht, Ada — ich liebe dich so sehr!“

Ein schneidendes, höhnisches Lachen war die Antwort. „Liebe?“ rief sie. „Nah — du redest wie ein Anabe! Leere Worte, die keinen Sinn haben! Taten will ich sehen. Taten! Und nun habe ich satt, mit dir im Boot zu sitzen! Wende den Stiel! Ich will nach Hause!“

„Ada — laß doch mit dir reden“, bat er.

Aber sie stampfte zornig mit dem Fuße auf und hielt sich mit den Fingern die Ohren zu. „Ich will nichts hören! Ich will nicht länger als Spielball dienen! Nach Hause, sage ich! Nach Hause!“

Da tat er ihr den Willen und lenkte den Kahn zum Strande. Noch am Ufer suchte er sie zurückzuhalten, zu verlohnen. Er hielt ihre Hand fest und sagte mit bemogter Stimme: „Ada, sei gut zu mir! Du weicht nicht, wie schwer ich trage. Mach mir das Leben nicht noch mehr zur Qual. Du mußt doch einsehen —“

„Nimmer leere Worte“, unterbrach sie ihn und entriß ihm mit jähem Auf ihre Hand. „Ich will jetzt nichts mehr hören. Geh deinen Weg allein! Aber das sag' ich dir“, fügte sie drohend hinzu, „wenn du mir nicht hilfst, so tue ich das Aeußerste — dann gehe ich zu Lucie Suber und sage ihr, wach treuloher Bräutigam du bist!“

„Ada“, schrie er, „das könntest du mir antun?“

„Ja — das tu' ich! Nun wähle!“

Dane ihm noch einen Grauß zu ängern, eilte sie davon.

Starr v. Neubaus aber sank auf die Bank des Boothauses, schlug die Hände vors Gesicht und weinte, weil er im Begriffe stand, seine Ehre zu verlieren.

1. „Es liegt eine Krone im grünen Meer.“

Die letzten Vorbereitungen zu dem Verlobungsfest wurden getroffen. Der Eingang zum Villa Zwickel wurde mit jungen Birken geschmückt; in dem großen Speisezimmer prangten schäftige Stränche von Jasmin; in der stüde idwang Art v. Verlach das Jester; oben in ihren Gemächern richtete die Mäherin den festlichen Saal zurecht, denn sie wollte, da sie sich dieser Verlobungsfeier nur einmal zu entziehen vermochte, vor den bürgerlichen Gästen in ihrer ganzen Adelsberühmtheit erdienen und Eindruck machen.

Herr v. Neubaus war launisch und verstimmt und wechelte bei dem kleinsten Versehen. Er hatte in letzter Zeit im Spiele beständig Bedacht gehabt und kaum so viel herausgeschlagen, um die nötigen Auslagen zu decken. Das brachte ihn fast zur Verzweiflung; das Wasser ging ihm bis an die Kehle. Aber statt sich auf seinen Grund zu retten, ehrliche Arbeit, eine solide Existenz zu suchen, baute er sein Leben auf einem Strohhaufen auf und verfluchte, als dieses zusammenbrach, die Karten, sein Schicksal, die Menschen und die ganze Welt. Nur wenn Ada Margella von ihrem Parkpavillon herüberkam, war er der lebenswürdige Kavaliere, lachte und scherzte und zeigte ein frohliches Gesicht, hinter dem er seine Not und Sorgen, seine Armut und allen Jammer eines abenteuerlichen Spielers und Glückritters verbergte.

Das Geschwisterpaar steckte jetzt immer geheimnisvoll die Köpfe zusammen; sie übten und konzertierten bei verriegelten Türen und Ada sprach von einer neuen Kunst, die sie erfinden und der Welt zeigen werde.



NGL
NORTH GERMAN LLOYD
Schiffskarten

Für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada

Zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien. Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen!
Unterliegt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geld-Ueberweisungen
nach allen Teiler Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch. Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd
Generalagentur für Canada: G. L. Maron, General-Agent
794 Main Street Telephone J 6083 WINNIPEG, Man.
F. J. HAUSER, Vertreter für den Humboldt-Distr., Humboldt, Sask.

Deutsche Metzgerei, Wurstfabrik und Delikatessengeschäft.

Wir fabrizieren 35 Sorten feinste deutsche Wurst, auch Schinken, Speck, sowie reines Schmelzwurst zu niedrigen Preisen. Da wir großen Umsatz haben, ist unsere Ware immer frisch und schmackhaft. Wir verschicken nach überall hin. Wiederverkäufer erhalten guten Rabatt. Auch importieren wir Schweizerkäse, Limburger, Gorgonzola, Roquefort, Edam usw. Auch kaufen wir frische Eier, Butter und Geflügel.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
321 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Sacred Heart Academy
Regina, Sask.

Diese Institution, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vorteile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten. Musik, Zeichen und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehreinberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kindergarten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

Schiffskarten von und nach allen Ländern!

Gewissenhafte, reelle Bedienung! Alle Papiere unentgeltlich! Geldverfaud in amerikanischen Dollars überallhin. Versicherte, schnelle Auskunft ohne Abzug.

J. C. Wehrens, 1764 Quebec Str., Regina, Sask.

Bevollmächtigter Schiffeagent der White Star Dominion Line, International Merc. Marine Lines, Royal Mail Line, Hamburg-American Line, Norddeutscher Lloyd Line, etc.

Vertreter der Bank of United States, der Continental Money Orders Dept. Eisenkommissar und Generalagent der Forrer-Reinigungs- und Kräntermischungen gegen alle Krankheiten. Preisverzeichnis unentgeltlich.

Wenn Tante Auguste solche Prohle reien hörte, lachte sie höhnisch, denn sie hielt nicht viel von Adas Kunst. „Sie kennt nur eine Kunst; den Männern die Köpfe zu verdröhen.“

In einem kleinen, an den Speiseaal stoßenden Zimmer wurde das Klavier aufgestellt; denn hier sollte musiziert werden, damit etwas Abwechslung in das Programm des Verlobungsabends kam.

Starr kimmerte sich um all diese Vorbereitungen nicht im geringsten. Ihn demante nur der Gedanke, auf welche Weise er seine Ehrenschuld rechtzeitig bezahlen konnte. Zwei tausend Mark war ja keine allzu große Summe; aber da er sie nicht hatte, und der Termin der Zahlung drohend näher rückte, wuchs sie in seinen Augen zu einer unerträglich großen Miesensumme an und verlor ihn wie ein unheimliches Schreckgespenst. Seine Zukunft, seine ganze

Fortsetzung auf Seite 7.

Warum leidest Du?

Unreinheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten. Diese Unreinheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

forni's Alpenkräuter

ist bekannt für seine Wirkung auf diese Organe; es hilft denselben, die giftigen und verdorbenen Stoffe abzuführen.

Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre.

Man frage nicht den Apotheker darnach, denn es wird nur durch besondere Agenten geliefert. Nähere Auskunft erteilt

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501 Washington Blvd. Chicago, Ill.

Arabien.

Die Lage auf der großen Halbinsel Arabien, einschließlich Palästina und Syrien bis hinauf zur gegenwärtigen türkischen Grenze, einschließlich auch des Landes zwischen Euphrat und Tigris, d. h. des teils weise türkischen Mesopotamien und des „unabhängigen“ Königreichs Irak, ist seit dem Kriege ebenso wenig besser geworden als die Lage irgend eines anderen Landes, das der Staatskunst des Völkerbundes der Alliierten in die Hände fiel.

zur Türkei gehörte, viel zu schaffen gemacht, sie waren tatsächlich unabhängig. Wenn der Sultan Steuern von ihnen haben wollte, mußte er sie durch einen militärischen Streifzug entreiben lassen. Der Medsched, d. i. der mittlere und nördliche Teil der arabischen Halbinsel, wird ausschließlich von Nomaden bewohnt, nur in den Randgebieten wohnen Ackerbauer, sog. Fellachen. Zwischen Nomaden und Ackerbauern besteht ein ewiger Kampf, und die letzteren können in Frieden ihrer Beschäftigung nachgehen, wenn sie die Freundschaft der Nomaden durch Zahlung eines Tributs, genannt Kufe (d. i. Freundschaft) erkaufen. Die Nomaden des Innern teilen sich in viele Stämme, die größten sind die Schammar und nördlich davon die Aneise. Ueber sie herrschen die Emire Ibn Saud und Ibn Meschid.

der Türken auf die Kalifatwürde. Die Araber haben die Kalifen aus dem Hause Derman immer nur als Usurpatoren betrachtet; Kalif könne nur ein Araber aus dem Stamm der Koreiditen sein. König Hussein hat nicht geögert, sich zum Kalifen ausrufen zu lassen; er wird aber nicht allgemein anerkannt. Da der Sultan Wahideddin und der Exkaiser Abdul Medschid auf ihre Kalifenwürde nicht verzichtet haben, gibt es gegenwärtig drei Kalifen. König Hussein hat es verstanden, unter den Arabern einen großen politischen Einfluß zu erringen; ob ihm aber die staatliche Einigung der Araber gelingen wird, ist zweifelhaft. Er mag ein noch so tüchtiger Politiker und Staatsmann sein, aber eins fehlt ihm: nämlich viel Geld. Ohne Geld ist aber bei den Arabern nicht viel zu machen.

Bühnenpöck.

Im Schulzimmer hämmern die Huben darauf los, als ob die Theaterbühne, die sie jetzt aufschlagen, Ewigkeitsdauer haben müßte. Sie machen's wie die Alten, ipaden in die Hände zur rechten Zeit und lassen im Eifer wohl auch einmal Hammer und Nägel fliegen. Der Hobbau ist fertig, man geht an die Kleinarbeit und Ausschmückung der Szenerie. Dabei entfalten sich erst recht alle Kräfte. Die Dekoration ist Sache der Mädchen. Die Huben legen sich auf eine Bank, stecken die Hände in die Hosentaschen und machen Zuschauer und Kritiker. Und als solche sind sie gar heikel. Selten können es ihnen die Mädchen schon genug machen. Beihühems Fluren behalten sie sich selbst vor.

Herzen der angehenden Schauspieler. „So schön war das Theater noch nie,“ und „so schön wird es auch nie mehr werden!“ — und „das macht uns keine noch,“ hörte man von verschiedenen Seiten. Der Herrmann sah lange schweigend da. Was alle anderen bewundernd, war ihm nicht genug. Er hatte sich im Kopie und überlegte nur noch, wie sich sein Plan ausführen ließe. Endlich rief er damit her aus: „Ich weiß noch was Schöneres: Wir lassen den Mond aufgehen!“

„In der Theaterkammer habe ich ein kleines Mädchen gesehen, das machen wir an der Decke fest und ziehen ihn auf,“ meinte Kavel. Das Mädchen war bald zur Hand, sie wußten ja genau jeden Gegenstand, der zum Theater gehörte, und konnten in einer gewissen Schachtel jeden Stoff und Nagel. „Wer zieht den Mond auf?“ „Der Herrmann! Er hat's ausge-dacht und ist obendrein nicht beim Spiel, weil er das „Monogramm“ verliert und den Vorhang aufzieht.“ „Ja, ja,“ riefen die Mädchen, die noch mit den Engelskleidern beschäftigt waren, „dem kann man es anvertrauen.“ Das Mädchen war in zehn Minuten fest in der Decke, der Draht wurde angebracht und der Mond daraufgehängt. Herrmann zog; alles ging nicht. „Der Draht ist zu fest!“ „Nehmt doch eine Schraube!“ riefen die Mädchen, die ob der Mondgeschicht Fittchenkleider und Engelsflügel vergessen hatten. „Die brennt ja an!“ — „Nun, Draht, oben Schraube, so kann nichts passieren.“ Alles geschah. Treema'za Willy Es ging prächtig und die Welt schalt klatschte in die Hände. In zwei Tagen ist die Aufführung. Herrmann hat es am allerwichtigsten mit „Monogramm“, Vorhang und Mond. Er weiß gar nicht, wo ihm der Kopf steht. Der Anfang des Spieles verläuft gut und es kommt schon der bedeutungsvolle Mond auf, der als Hauptpunkt des Ganzen sich präsentieren soll. Der Vorhang geht auf, die Szenerie ist vollständig in Dunkel gehüllt. Die Stille überall! Alles blickt auf den aufgehenden Mond, selbst die schlafenden Hüten auf Beihühems Fluren. Langsam kommt er hinter einer Wolke, die Willy noch am hl. Abend gemalt hat, hervor.

Saskatoon, Sask. Dr. J. H. Mitchell, Zahnarzt, Graduate Northwestern University, Chicago. Office: Suite 2, Engage bei der großen Uhr. Komptorium Block, Opp. Saskatoon Hardware. Telephone 207.

Saskatoon, Sask. Dr. Arthur L. Lynch, Fellow Royal College Surgeons, Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Vienna. Office hours 2 to 6 P. M. Rooms 213 Canada Building, SASKATOON, Opposite Canadian National Station.

Saskatoon, Sask. J.P. Desrosiers, M.D., C.M., Physician and Surgeon. Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phone: Office 431, Residence 470.

Saskatoon, Sask. Der Augen Spezialist, von Saskatoon, Dr. J. H. Mitchell, F.F.C.M.C., F.I.C., Freeman der Stadt London, qualifiziert durch vier Diplome. 210 21st St., East. Telephone 3612.

Saskatoon, Sask. Dr. E. W. Nagle, Zahnarzt, Ueber Welcher's Store, Saskatoon. Abends nach Vereinbarung. Telephone 2824.

Saskatoon, Sask. Stewart & Underoost, Redaktionsbüro, Sadawalter etc., 1 & 2 Stanger St., gegenüber McSweeney's Office. Telephone 624. Saskatoon, Sask. Es wird Deutsch gesprochen.

Saskatoon, Sask. Offizielle C. N. R. Uhr-Inspektoren, Schicken Sie Ihre Uhr an uns. Schrauben und besten Uhren Reparatursgeschäft. SASKATOON, SASK. STACEY BROS., Square Deal Jewellers. Alle Uhren repariert. SASKATOON, SASK.

Saskatoon, Sask. ELITE CLEANERS & FURRIERS, Pelzwerke gefärbt (relined) \$5.00, Schafpelzwerke überzogen 5.00. Auswertigen Aufträgen wird volle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit garantiert. 25 21st St. E. Phone 3263. Saskatoon, Sask.

Saskatoon, Sask. Saskatoon Engraving Company, Hersteller von Halb-Tone und Fine Letter und Fine Engravings. Travellers Block. Telephone 254. Saskatoon, Sask.

Saskatoon, Sask. Mit und abgenüßte Kleider, Anhaltungslos anständige und Pelz werden aufgefärbt bei Rose's durch reingewaschene, in neuem oder Reparatur. Man kann geben bei Teller's Garage. 21st Street. Arthur Rose, Saskatoon, Sask.

Saskatoon, Sask. Lasst Euro Auge untersuchen, Milo E. Savage, Optometrist and Optician. Kodak und Kodak Einblendung. SASKATOON, SASK. Nursery Phone 338 (all hours). P. O. Box 33.

Saskatoon, Sask. The Victoria Nursery, City Store Phone 304. Cor. 21st St. and 2nd Ave. SASKATOON. Schmittlöhner, Stränge für Hopfenstöße. 507 George Street. "Say it with Flowers".

Saskatoon, Sask. THOS. ROBERTSON, D.D.S., Office: Mitchell Block, Central Avenue (über Stewart's Drug Store). PRINCE ALBERT, SASK. Telephone: Office 2457, Residence 2697.

Saskatoon, Sask. D. P. MILLER, B.A., M.D., Arzt und Wundarzt, PRINCE ALBERT, SASK. Office: Market Bldg. Phone 3122. Haus: 133 10th St. E. Phone 3270.

Saskatoon, Sask. O'Conner & Mahon Ltd., PRINCE ALBERT, Sask. Allgem. Real Estate und Finanz Geschäft, Versicherung jeder Art. Geschäft und Residenz Grundstücke, Farmland zu verkaufen. Unsere Erfahrung und Kenntnis des Distrikts wird Ihnen helfen. Korrespondenz erwünscht. Office: Central Avenue.

Saskatoon, Sask. Dr. W. R. Watchler, Zahnarzt, Yorkton, Sask. Zahnentrablen und Gas Zahnreinigung. Collett Block. Telephone: Office 205, Wohnung 206.

Saskatoon, Sask. The Gordon Marchbank Studios, PHOTOGRAPHER, YORKTON - Sask. Wir besorgen alle mit Photographie verbundenen Arbeiten.

Saskatoon, Sask. KODAK FINISHING, Schick Ihre Filme an den Little Studio. Am Tage des Eintreffens er-leicht. Glossy finish prints. THE WILKIE STUDIO, Wilkie, Sask.

Saskatoon, Sask. Dr. Milton E. Webb, Zahnarzt, Cole Block, gegenüber B. M. Co. Saskatoon, Sask. Phone: 21st Street 441, Unter 1. Stock 444.

Saskatoon, Sask. Dr. J. N. Bryant, Chiropractor, Behandlung aller Krankheiten, Muskeln und Nerven. 116 117th St. E. Phone 212, 306. 1st Floor, 201 E. 1st St. Phone 212, 306. 1st Floor, 201 E. 1st St. Phone 212, 306.

Saskatoon, Sask. Ralph Lee, D.S.C., Surgeon, Chiropractor und Fuß-Spezialist, 411 Canada Bldg., Saskatoon, Sask. Creditstunden: 12, 2, 5, 7, 8 Uhr. 411 Canada Bldg., Saskatoon, Sask.

Saskatoon, Sask. Bence, Stevenson & McLog, J. M. Stevenson, F. H. McLog, A. E. Bence, H. F. Donald, Gerald Lewis, Rechtsanwält, Sachwalter und Notare. Second Floor, Saskatoon, Sask.

Saskatoon, Sask. Dr. C. J. Olmi, Chiropractor, Graduate and post graduate National College of Chiropractic. 203 Connaught Bldg., 3rd Ave. Saskatoon.

Saskatoon, Sask. Baldwin-Hotel, SASKATOON, Saubere Zimmer, Gute Mahlzeiten. Hohefleische Bedienung. Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug. Man spricht Deutsch. Telephone 3465.

Saskatoon, Sask. A. S. WALKER, The People's Auctioneer, für Auktionswesen. Mein Motto ist: "A square deal for every one". Kein An-verkauf zu groß und kleiner zu klein. Managen Bedienung. Address: Office 222 3rd Ave., Saskatoon. Telephone: Office 3213, Residence 4659.

Saskatoon, Sask. Charubury's Studio, Photograph, Hotel De la Courtoisie, 21st Street, Saskatoon.

Saskatoon, Sask. Typie für fertige Einrahmungen, Bilder, Aufnahmen. The Tyrie Art and Picture Framing Co., Travellers Block, between 4th & 5th. Mattressen per Post und bessere Auf-merksamkeit erbeten. 200 1/2 2nd Street, SASKATOON, Sask.

Saskatoon, Sask. Buchbinderei, Lesen, Lehrbücher, nach Bestellung gemacht. Musik und Magazine werden in jedem Stil repariert. Aufträge, Lager und Reparaturen aller Art gewahrt. Good Bookbinding. W. E. & A. ETHERIDGE, 21st and 3rd St. Opp. H. R. I. SASKATOON, Sask. Phone 278.

Saskatoon, Sask. If it's Metal, we can weld it. SIMPSON & CO., Welding Works & Machine Shops. Gas Acetylene Welding, Cutting & General Machine Work. 168 170 First Ave. N., Saskatoon, Sask. Phone Day 390, Evening 291. A real welder. W. A. Simpson, Manager.

Saskatoon, Sask. J. J. F. MacIsaac, LL. B., Rechtsanwalt, Sachwalter, Notar, PRINCE ALBERT, SASK. Telephone 262. Mitchell Block.

Saskatoon, Sask. Sashatchewan Marble & Construction Co., 818 St. E., Prince Albert, Sask. Tel. 275. Omnibus bei allen Zügen.

Saskatoon, Sask. W. A. Purvis, Augen Spezialist, Regina, Sask., 242 1/2 5th St., über's Bank Store. Telephone: Office 205, Wohnung 206. Eye Matter Department: Dr. J. N. Bryant und Sachwalter.

Saskatoon, Sask. Dr. Edwin Thomas French, Spezialist für Krankheiten, Bresten, Gelenke, etc. Full Hospitalization and X-ray. 21st St. 2nd Ave. N. Bldg. Telephone 212. Residence: 21st St. 2nd Ave. N. Bldg. Telephone 212. Regina, Sask.

Saskatoon, Sask. E. C. Mallory, D.C., Doctor of Chiropractic, Palmer School Graduate. 201 2nd Street, Crown Bldg., 122 South. Telephone 225. Regina, Sask.

Die Kämpfe in Arabien. „Das arabische Gebiet war immer schon ein geheimnisvolles Land, und die Halbinsel Arabien ist noch heute ein fast unerforschtes Land, in das nur selten ein Fremder eindringt. Was im Verbreitungsgebiet der Araber, sowohl in Ägypten wie in Nordafrika, vor sich geht, darüber erhalten wir nur selten verlässliche und ausführliche Kunde. Die Verschiedenheit der arabischen Kultur von der europäischen, die Fremdheit der Sprache, die Zurückhaltung der Araber gegen die Fremden, die Einschließung ihres häuslichen Lebens zwischen hohe, fensterlose Mauern: das alles erschwert das Eindringen des Europäers in das Geistesleben der Araber. Von ihnen gibt, wie von allen anderen Morgenländern, das Wort eines erfahrenen Orientalisten: Je länger ich in diesem Lande bleibe, desto weniger verstehe ich davon. (Die Touristen sind bekanntlich anderer Meinung, die sind nach einem flüchtigen Aufenthalt schon gründliche Orientkenner.)

Im vergangenen August konnte man viel von einem Einfall der Wahabiten in Transjordanien lesen. Transjordanien ist eine Art arabischer Staat östlich vom Jordan und dem Toten Meer bis jenseits der Bahnlinie Damaskus Medina (Hedschasbahn), das biblische Moab. Die Hauptstadt ist Amman, die Einwohnerzahl etwa eine halbe Million Seelen. Unter ihnen gibt es auch einige Katholiken in drei Pfarren. An der Spitze Transjordanien steht der Emir Abdullah, ein Sohn des Königs Hussein von Hedschas. Die Schutzherrschaft über Transjordanien ist England zugesprochen worden.

Die Wahabiten, die in das transjordanische Gebiet eingebrochen waren, sind eine religiöse Sekte, gewissermaßen die Puritaner des Islams, die die reine Lehre Mohammeds wieder herstellen wollen. Sie sind gegen jeden äußeren Brunt im Kult, Heiligenverehrung usw. Im Anfang des vorigen Jahrhunderts plünderten sie, in praktischer Verwirklichung ihrer Lehre, die Heiligthümer der Schünen in Kerbela und Meshed Ali im südlichen Mesopotamien, einige Jahre später (1806) auch Mekka, das Heiligthum der Sunniten. Die da und dort geraubten Schätze von hohem Wert hoffen in die Schatzkammer der Wästendynastie der Ibn-Saud, die über ein Teil des Medsched gebietet. Eine zweite Wästendynastie sind die Ibn-Meschid, die nördlich von jener residierte. Beide Familien haben lange Zeit um die Vorherrschaft im Medsched gekämpft; gegenwärtig scheinen die Ibn-Meschid in ein Abhängigkeits-Verhältnis von den Ibn-Saud geraten zu sein. Beide Emire haben den türkischen Sultanen, als Arabien noch

Der Einfall der Wahabiten in Transjordanien wurde von englischen Abgesandten abgewiesen. Ob es gerade Wahabiten waren, bleibt dahingestellt, vielleicht war es ein anderer Stamm; die Wahabiten nomadisieren weit entfernt von Amman. Die Bezeichnung Wahabiten ist schon ein Sammelname geworden, der wahllos für die Stämme im Medsched angewendet wird. Wenn es wirklich Wahabiten gewesen sind, so erhebt sich die Frage: Was hat sie dazu verleitet, in Transjordanien einzufallen? Galt ihr Einfall dem Emir Abdullah oder der englischen Schutzherrschaft? Nach einer kurzen Ruhepause wandten sich die Wahabiten gegen den Hedschas, wo Hussein, Vater des Emirs Abdullah, von Englands Gnaden König ist. Nach der einen Meldung sollen sie Mekka schon eingenommen haben, nach einer anderen soll es vor dem Fall stehen. Die Regierung befindet sich bereits in Dschedda, der Hafenstadt von Mekka. König Hussein hat die Engländer angerufen, ihm einige Flugzeuge zu Hilfe zu schicken, da mit diese durch Bombenwürde die Wahabiten einschüchtern.

Der Hilferuf an England mag dem König Hussein sehr schwer gefallen sein, denn seine ganze Politik ist darauf gerichtet, sich von England vollständig unabhängig zu machen, den englischen Einfluß aus dem gesamten arabischen Gebiet Vorderasiens zu verdrängen und die vordereasiatischen Araber in den einzigen Staat zusammenzufassen, dessen Oberhaupt natürlich er wäre. Daß eine solche Politik den Engländern nicht gefällt, ist klar. Sie wollen ihren Einfluß in Arabien nicht verlieren, denn die arabischen Gebiete sind, wie die Araber selbst denken, die vom Mittel-landischen Meer nach Indien führt.

Der Wunsch nach staatlicher Einigung ist bei den Arabern allgemein. Ihre Loslösung von der türkischen Herrschaft betrachten sie ja als einen großen Fortschritt, nicht aber, daß sie unter die Schutzherrschaft der Engländer und Franzosen gekommen sind. Die ist viel unangenehmer als die türkische; letztere hatte auch den Vorzug, daß das arabische Gebiet staatlich zusammengehörte. Jetzt aber ist es vielfach geteilt. Da ist im Norden Syrien, das französische Mandatsgebiet, das in vier sog. Staaten zerfällt: in den Libanon, die Staaten von Aleppo und Damaskus und das Gebiet der Drusen. An Syrien schließt sich im Süden das englische Mandatsgebiet an, das Palästina und Transjordanien umfaßt. Nach Osten schließt sich Mesopotamien (der Irak) an. Das ist auch ein sogenannter selbständiger Staat, an dessen Spitze der Emir Faisal, auch ein Sohn des Königs Hussein, steht. Der Irak befindet sich in vollständiger Abhängigkeit von England. Der vom mesopotamischen Parlament im April d. J. genehmigte Vertrag mit England hat diese Abhängigkeit in eine feste staatsrechtliche Form gebracht. Die Mehrheit der Bevölkerung ist gegen diesen Vertrag; mehrere Abgeordnete, die dafür gestimmt hatten, wurden erschossen.

Als einen weiteren Schritt auf dem Weg zu nationaler Einheit und politischer Selbständigkeit betrachten die Araber den Verzicht

Es steht ihnen ein Plan im Kopf, der langsam der Verwirklichung entgegenreift. Sie wollen nämlich den Vollmond leuchten lassen. Der Plan mag ihnen Kopf zerbrechen genug gemacht haben, zudem er nicht gleich die Zustimmung der obersten Theaterleitung fand. — „Was wollt ihr denn eigentlich als Mond benutzen?“ — „Ein Kampion!“ — „Und von welcher Farbe?“ — „Wir haben solche von allen Farben.“ — „Wißt ihr eigentlich genau, was für ein Licht der Mond hat?“ — „Da gab's einen großen Streit. Der Hindi behauptete Silberlicht, der Willy hatte den Mond grünlich und der Herrmann ganz rot gesehen. Jeder wollte nun recht haben und verteidigte sich auf seine Art. Zum Glück war gerade Vollmond und so bekamen die drei die Aufgabe, in der folgenden Nacht das Mondlicht zu studieren. Es sah wirklich grünlich silber aus und der Willy und der Hindi klatschten sich in die Hände, sie hatten wieder einmal die richtige Ansicht gehabt. Der Herrmann aber wiederholte keine Behauptung, daß er den Mond tiefer gesehen habe, und die zehrerin gab auch ihm recht.

Nun war man sich gar nicht einig, ob man den grünen, roten oder silbernen Mond machen sollte. Schließlich kam man überein, am Abend eine Lichtprobe zu halten, und die fiel zugunsten des roten Mondes aus. Einheimischen lag also der rote Mond noch schön zusammengefallen in einer Schachtel. Wie ihn eigentlich anbringen? Willy stimmte dafür, man solle einen großen Zaunerbau auf die Bühne stellen und den Mond daranhängen. Sein mildes Licht sollte durch das Gezeigefallen. Die Ansicht fand Beifall und am selben Tage holten sie sich noch beim Überbauer am See drüben eine prächtige Tonne und gaben ihr einen richtigen Unterfah, daß sie ja nicht umfallen konnte. Beim letzten Wechnachtspiel war ihnen nämlich ein Baumchen umgefallen bloß deshalb, weil ein Engel mit seinen Flügeln daran freiste. Von dieser Zeit an wurde alles nagelhart gemacht.

Das Mond Kampion hingen sie nun an einen dünnen Draht und befestigten diesen im Gezeigee des Zaunerbauemes. Das Zimmer wurde dunkel gemacht und Audi zündete den Mond an. Nun leuchtete der gute alte Nachtwandler über den Brettern des Rindtheaters und entzückte die

Herzen der angehenden Schauspieler. „So schön war das Theater noch nie,“ und „so schön wird es auch nie mehr werden!“ — und „das macht uns keine noch,“ hörte man von verschiedenen Seiten. Der Herrmann sah lange schweigend da. Was alle anderen bewundernd, war ihm nicht genug. Er hatte sich im Kopie und überlegte nur noch, wie sich sein Plan ausführen ließe. Endlich rief er damit her aus: „Ich weiß noch was Schöneres: Wir lassen den Mond aufgehen!“

„In der Theaterkammer habe ich ein kleines Mädchen gesehen, das machen wir an der Decke fest und ziehen ihn auf,“ meinte Kavel. Das Mädchen war bald zur Hand, sie wußten ja genau jeden Gegenstand, der zum Theater gehörte, und konnten in einer gewissen Schachtel jeden Stoff und Nagel. „Wer zieht den Mond auf?“ „Der Herrmann! Er hat's ausge-dacht und ist obendrein nicht beim Spiel, weil er das „Monogramm“ verliert und den Vorhang aufzieht.“ „Ja, ja,“ riefen die Mädchen, die noch mit den Engelskleidern beschäftigt waren, „dem kann man es anvertrauen.“ Das Mädchen war in zehn Minuten fest in der Decke, der Draht wurde angebracht und der Mond daraufgehängt. Herrmann zog; alles ging nicht. „Der Draht ist zu fest!“ „Nehmt doch eine Schraube!“ riefen die Mädchen, die ob der Mondgeschicht Fittchenkleider und Engelsflügel vergessen hatten. „Die brennt ja an!“ — „Nun, Draht, oben Schraube, so kann nichts passieren.“ Alles geschah. Treema'za Willy Es ging prächtig und die Welt schalt klatschte in die Hände. In zwei Tagen ist die Aufführung. Herrmann hat es am allerwichtigsten mit „Monogramm“, Vorhang und Mond. Er weiß gar nicht, wo ihm der Kopf steht. Der Anfang des Spieles verläuft gut und es kommt schon der bedeutungsvolle Mond auf, der als Hauptpunkt des Ganzen sich präsentieren soll. Der Vorhang geht auf, die Szenerie ist vollständig in Dunkel gehüllt. Die Stille überall! Alles blickt auf den aufgehenden Mond, selbst die schlafenden Hüten auf Beihühems Fluren. Langsam kommt er hinter einer Wolke, die Willy noch am hl. Abend gemalt hat, hervor.

Harold Hudson, Eyesight Specialist and Optometrist, Specialist in Children's Work. Prompt attention given to repair work. Phone 78. Kerrobert, Sask.

Advertisements for various businesses in Saskatoon, including Dr. J. H. Mitchell, Dr. Arthur L. Lynch, J.P. Desrosiers, Der Augen Spezialist, Dr. E. W. Nagle, Stewart & Underoost, ELITE CLEANERS & FURRIERS, Saskatoon Engraving Company, Mit und abgenüßte Kleider, Arthur Rose, Lasst Euro Auge untersuchen, Milo E. Savage, The Victoria Nursery, THOS. ROBERTSON, D.D.S., D. P. MILLER, B.A., M.D., O'Conner & Mahon Ltd., Dr. W. R. Watchler, The Gordon Marchbank Studios, KODAK FINISHING, Dr. Edwin Thomas French, and E. C. Mallory, D.C.

Advertisements on the left margin, including "Land", "oyd", "EG, Man.", "t, Sask.", "y", "ändern!", "Sask.", "nion Line, Hamburg, etc.", "Orders Dept", "nt im geringsten.", "er (Bedanke), auf", "eine Ehrenschuld", "konnte. Zwei-", "ja keine allzu", "da er sie nicht", "in der Zahlung", "e, wuchs sie in", "mer unerwartet", "liches Schwerege-", "ant, seine ganze", "Seite 7.", "Du?", "er meisten der", "ben, wenn sich", "be befinden.", "er", "denselben, die", "Es ist ein", "System nicht", "Chicago, Ill.

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezuhlen. Wegen Anzeigen wenden man sich an die Redaktion. Ausgaben, Stortelndenden usw. sollen höchstens am Montag ein. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

Welt-Rundschau.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ein Millionär erfährt, dass man der reiche Trudeberger wurde da abgeholt werden. Wie das zur Verminderung der Einkünfte führen konnte, leuchtet dem gewöhnlichen Untertanenerwartende nicht ein. Coolidge sagt auch, die amerikanische Nation habe das alte Verfahren, an deren Ländern mit Gewalt und Zwang gegenüberzutreten, endgültig aufzugeben; das neue Verfahren ist, mit ihnen freundschaftlich zu verhandeln. In diesen Worten liegt eine wahrhaftige Offenbarung sowohl über die Vergangenheit als über die Gegenwart. — Ganz oratorisch war die Coolidge in einem seiner Schlußsätze, wo er sagte: „Wir haben unsere ungeheure Schuld zu bezahlen, und wir bezahlen sie. Wir haben die Kosten der Regierung zu vermindern, und wir vermindern sie. Wir haben eine schwere Steuerlast zu ermahnen, und wir ermahnen sie.“

Donald Straffin, der vielgenannte römische Kommunist, der auch in Deutschland wohl bekannt ist, wurde nach Auslands Anerkennung durch Frankreich als erster Sozialist-Kandidat nach Paris geschickt. Das hatte bei den zahlreichen Kommunisten von Paris einen ungeheuren Jubel aus und sie bereiteten ihm einen großartigen Empfang. Dabei erkörnten von allen Seiten Schreie auf die Revolution und auf die Sozialisten, rote Fahnen wurden entfalt-

et und kommunistische Versammlungen wurden gehalten. Der kommunistische Abgeordnete Doriot verteilte sich zu dem Zuber: „Die Weltrevolution kam endlich nach Paris!“. All das muß den Premier Herrin nachdenklich gemacht haben, obwohl er selbst ziemlich weit links steht. Er fürchtete, seine so möglich herabgesetzte Anerkennung Auslands konnte ihm nicht in seinem Amt gefährlich werden, und er ist ebensowenig aufgewacht, wie Boncompagni und Millerand es waren. Seitdem hat er die Brücke hinweggenommen, indem er die Verhinderung einer großen Anzahl ausländischer kommunistischer Agenturen verordnete. Die meisten derselben sind natürlich Kuffen. Dadurch wird aber die eben angegebene Freundschaft mit England wieder auf den Gefrierpunkt sinken.

Am Sonntag, dem 7. Dezember, wurden die Wahlen zum deutschen Reichstag gehalten. Sieben größere Parteien und zahlreiche kleinere Gruppen rangen um die Herrschaft. Bis jetzt sind die Nachrichten über den Ausgang der Wahlen noch zu spärlich, um sich darüber ein abschließendes Urteil zu bilden. Die sieben größeren Parteien mit ihrer Vertretung im letzten Reichstage waren wie folgt: Deutsche Nationalen 106 — Sozialisten 100 — Zentrum 65 — Kommunisten 62 — Deutsche Volkspartei 44 — National Sozialisten 32 — Demokraten 28. Unter den kleineren Gruppen waren die Bauern der Volkspartei mit 16 und die Wirtschaftspartei mit 15 die hauptsächlichsten. Sodast mehrdeutlich werden die

Wahlen vom 7. Dezember ebenfalls zur politischen Klärung geführt haben wie die früheren.

Deutschland und Frankreich in 1871 und 1919.

(Fortsetzung von Seite 1.)

traurigen Mut, eine so ungeheure liche Schamung aufzufüllen, ohne auch nur eine Miene zu verziehen, und die anderen nehmen sie auf, als ob es eine Wahrheit des Evangeliums wäre. Sie sind Theaterpieler auf der Weltbühne und haben ihre Rollen gut einstudiert. Sie selbst wissen, daß ihr Werk nur ein Gaukelspiel ist, das Publikum aber hält es für Wahrheit.

Es ist sehr erregend, daß Barthous Behauptung nicht un widerprochen blieb. Am erfolgreichsten ist es, daß dieser Widerspruch aus Frankreich selbst kam und in einem öffentlichen Briefe daselbst Verbreitung fand. Louis Guicant zeigt sich in diesem offenen Briefe als ein gründlicher Kenner der Geschichte der Vergangenheit sowohl als der Gegenwart, er hat auch die Bedingungen und Folgen der Friedensschlüsse von 1871 und 1919 gründlich studiert.

Nach kürzlich hat Ex-Präsident Millerand von Frankreich in seiner Rede auf der Sorbonne zu Paris die Lage wiederholt, Deutschland habe in 1871 die Provinzen Elsaß und Lothringen von Frankreich geraubt und dadurch den Weltkrieg verursacht. Dagegenüber stellt Guicant fest: „Es (Frankreich) mußte das Elsaß zurückgeben, eine deutsche Provinz, die es seinerzeit dem Deutschen Reich geraubt hatte.“ Wie erfolgreich hängt die Anerkennung dieser einfachen geschichtlichen Tatsache aus dem Munde eines Franzosen! Wenn Guicant nicht der Prozess auf Hochverrat gemacht wird und er nicht wenigstens auf Lebenszeit aus Frankreich verbannt wird, so ist das auch ein Beweis, daß die Stimmung in Frankreich sich in letzter Zeit gewaltig geändert haben muß. Und dann

braucht man an der Zukunft nicht ganz zu verzweifeln.

Dergerade sind auch die Gegenüberstellungen zwischen 1871 und 1919, welche Guicant macht.

Dem besiegten Frankreich, das „ohne den Schatten eines Grundes“ den Krieg erklärt hatte, wurden keine unerhörten Bedingungen auferlegt; besiegte in einem ehrlichen Zweikampfe, brauchte es sich keinen Bedingungen zu fügen, die sein Leben und seine Ehre gefährdeten; es mußte die Kriegskosten bezahlen, die aber ein für allemal auf fünf Milliarden Franken festgelegt wurden; aber es blieb Herrin seiner selbst; es war geachtet und blieb souverän; der Sieger fügte ihm keine Bedingungen zu; über den Vertrag, der den Krieg beendete, wurde unterhandelt, es war ein Friedensvertrag; es gab kein zertretenes Volk, keinen wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenbruch.

So war es in 1871, als Deutschland Sieger und Frankreich Besiegter war. Aber wie stand es in 1919, als unbesiegtes Frankreich zu den 3 Tuend Siegern gälte und Deutschland der Besiegte war?

In Versailles wurde über keinen Vertrag unterhandelt; die Bedingungen der Sieger wurden, mit schändlicher Verletzung der Bedingungen des Waffenstillstandes, dem Besiegten aufergelegt; der „Vertrag“ von Versailles war kein Friedensvertrag, sondern eine Fortsetzung, ja eine Verewigung des Krieges; der Sieger fest den Krieg durch Lügen und Verleumdungen fort und überhäufte den Besiegten mit Beschimpfungen; dem Besiegten wurden alle Kolonien, seine Kriegs- und Handelsflotten abgenommen, er ward zur einseitigen, vollständigen Abrüstung gezwungen; unter dem Vorwande, diese Abrüstung zu bewerkstelligen, wird die Spionage bis in die Privathäuser getragen. . . . außer diesen und vielen, vielen anderen, noch demütigenderen Bedingungen wird Deutschland die Zah-

lung von einer unbestimmten Zahl von Milliarden in Geld, Arbeit und Sachleistungen auferlegt. . . .

Wenn man alles in Betracht zieht, was Deutschland seit dem Waffenstillstand Schaden zugefügt wurde durch Wegnahme seiner Kolonien, durch alle nur denkbaren Abfertigungen, durch Zerstörungen, durch

Barzahlung und durch sonstigen Raub, so hat das längst das Hundertfache des von Frankreich in 1871 geleisteten überschritten. Und doch behauptet Barthou Deutschland habe im Vergleich zu Frankreich nichts geleistet. Wenn dies Recht ist, ein Schamgefühl befällt, so ist es ihm natürlich längst abhandeln genommen.



THE housewife who understands the art of seasoning dressing, of mixing Christmas cake, of rolling paste for mince pies and of concocting Christmas pudding and sauces, appreciates quality and freshness in the ingredients.

At Suehring's the raw stuffs of Christmas dainties are always fresh, sound and full flavored. Figs, raisins, dates, cherries, nuts, molasses, flour, sugar, spice—everything—is of first quality.



Cocoa Christmas Cakes



Cream 1/2 cup shortening with 1 cup sugar, add 3 eggs, beaten light. Mix 1/2 cup Cocoa with 1/2 cup water and add to first mixture. Sift, then measure 1 1/2 cups cake flour, add 3 teaspoons baking powder, 1 teaspoon cinnamon, 1/2 teaspoon ground cloves and sift three times. Add gradually to the first mixture, then add 1 cup currants, 1 cup raisins, 1 cup shredded citron and 1/2 cup nuts, all well floured. Bake in small muffin tins. Cover with boiled frosting, and decorate with red candies and leaves cut from Citron.

E. G. SUEHRING

General Merchant Phone 30 Humboldt, Sask.

Wonderful Bargains in Merchandise for the thrifty Xmas Shopper

Can You Find Better Values

No refunds or exchange during this stock reduction event, Dec. 13 to 30

We are OVERSTOCKED with seasonable merchandise. People haven't bought the way we expected due to hard times. Our stock taking season will begin after Xmas and we must reduce our stock. THE PRICES we are putting on our merchandise are simply ridiculous. It will be worth your while to come to our store every day during this great event.

YARD GOODS

- Flannelette: assorted stripes, 27 inches wide, 20c per yard.
- Gingham: Imported Washwell Gingham, beautiful assorted patterns, 40c per yard.
- Chintz: for quilting, reg. 35c yard, Special 22c.
- Heavy Melton Cloth for Dresses: 40 inches wide, only two colors, wine and grey. Reg. 85c yard, Special 70c per yard.
- Serge for Dresses: 40 inches wide, color Navy, Red and Cocoa. 65c yard.

Extra Men's and Boys' sheep lined Wannigans with Leather soles 1.85 pair Extra

Work Shirts

Khaki and Grey. Flannel finish shirts, Boys' sizes 95c Men's sizes \$1.50

Underwear

MEN'S all-wool unshrinkable Combinations. This garment is worth \$3.75, but we are overstocked. Special \$2.75

Hosiery Values

Ladies' Silk Hose | Children's Heather Stockings, Special 65c pair. | extra value 60c pair. Men's Silk Sock 50c Men's Heavy Cashmere Sock 50c

Men's Suits

English Tweed Suits \$14.50 | English Grey worsted Suits, 2 pairs pants 24.50

Kalgan Beaver Coats

Quilted lining throughout, leather reinforced armholes, high storm collar. \$29.95

Men's Caps

Heavy winter weight, made from all-wool coating materials. 95c Fur ear bands. \$2.50 values

Blue Striped Overalls

Heavy quality 1.85

SOCKS

Men's all-wool heavy work socks Reg. 60c. Special 45c

Winter Footwear

Women's 3 Buckle Overshoes

All sizes \$2.25 pair

Children's 3 Buckle Overshoes

Ladies' All-Felt Shoes

\$2.50 pair.

Boys' Felt Shoes

Sizes 11 to 13 1.70 " 1 to 5 1.95

Boys' Gum Rubbers

Moccasin overs 95c pair.

Children's Brown Felt Shoes

Leather top, all sizes . . . 1.50 pair

Men's Felt Shoes

Finest quality felt footwear, all sizes 2.50 pair.

Men's Gum Rubbers

Leather top, heavy rolled soles, snag-proof, all sizes . . 2.90 pair.

Men's Black Shoes

Calf finish, for dress wear, Good-year welted soles 3.75 pair.

Ladies' High Shoes

We are completely overstocked with these lines. "Aunt Mary" Shoes, reg. to \$9.00 values for 4.95

Women's Box Kip Shoes

2.75 pair.

It's not the TALK that sells the STOCK—It's the SLICES we take off the PRICES.

Tomatoes

Choice quality Royal City and Okanagan Brands. 15c per can.

APPLES

Fancy wrapped, Roman Beauty 2.45 per box

TEA

Braid's LANKA Brand in 1-lb pkts. 65c

Grocery Specials

PURE JAM

Vermicelli, 8 oz. pkts. 2 for 15c

Loganberry 80c per 4 lb pail
Plum 65c per 4 lb pail
Strawberry & Raspberry . . . 85c per 4 lb pail
Black Currants 85c per 4 lb pail

SOAP

Palmolive 3 cakes for 25c

Swift's Laundry Soap 4 cakes 25c

Olives

Large 16 oz. bottles, plain, reg. 60c. Special 40c

7 1/2 oz. bottles, stuffed with Celery, Nuts, or Pimento. Reg. 45c. Special 30c

Marmalade

Burdick's Home Brand, 4 lb tins. Reg. 75c. Special 60c

Maple Syrup

1/2 gal. tins \$1.00

Evaporated Apricots

2 lbs. 45c

Robert Burns

The Store of Quality and Greater Values.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

H. J. Gasser, Humboldt, Sask., Generalsekretär.
 P. J. Scherer, O.S.B., Münster, Sask., Generalsekretär.
 P. J. Scherer, O.S.B., Münster, Sask., Generalsekretär.
 P. J. Scherer, O.S.B., Münster, Sask., Generalsekretär.

Volksverein.

Wir beginnen hiermit die Veröffentlichung der Erklärung der Statuten des Volksvereins nach der ursprünglichen Auffassung.

Es soll dieses keine Veränderung der Vereinsstatuten bedeuten, sondern ein Versuch sein, in der Verbindung der verschiedenen „Vereine“, wie sie von Zeit zu Zeit mit mehr oder weniger Glück vorgenommen worden sind, auf einige große Hauptlinien zurückzuführen, wie sie unseren ersten Vereinsmännern bei Gründung des Vereins vorgezeichnet sind.

Auch dieses Werk ist noch nicht als eine offizielle Veröffentlichung der Generalleitung zu betrachten, die für jede Verbesserung, für jede vernünftige Kritik, welche Vereinsmännern von vorneherein können, herzlich dankbar ist. Nur müssen bei allen Veränderungen die Hauptlinien der Vereinsorganisation und des Vereinscharakters, wie sie auf der letzten Generalversammlung des Vereins noch einmal klar festgelegt worden sind, bewahrt bleiben. Auch bitten wir, etwaige Diskussionen aus den Zeitungen fernzuhalten und dieselben lieber an den Generalsekretär zu richten, der einweisen nur persönlich für diese Arbeit verantwortlich ist. Auch sollen diese Statuten nur für den Volksverein als solchen (streng nach der Definition desselben in dieser Statutenerklärung) gelten, nicht für etwaige Organisationen gesellschaftlicher Natur innerhalb einzelner Ortsgruppen oder Distrikte (Unterhaltungs-, Unterhaltungsvereine u. s. w.), welche selbstverständlich ihre eigenen Vereinsregeln haben müssen, wie sie dem Charakter gesellschaftlicher Vereine entsprechen; solange sich deren Mitglieder nur als Volksvereinsmitglieder den allgemeinen Richtlinien des Vereins anpassen.

Der Generalsekretär wird nicht nur für Kritiken, sondern auch für lobende Anerkennungen führender Vereinsmitglieder dankbar sein und bittet, alle Beiträge irgend welcher Art zu richten an:
 Rev. Father Junke, Prelate, Sask.

Erklärung der Statuten des Volksvereins nach der ursprünglichen Auffassung.

Definition:

Der Volksverein ist ein Verein der deutschen Katholiken des Canadischen Westens zur Verteidigung der Rechte ihrer heiligen Religion und Mutter Sprache und zur Geltendmachung christlicher Grundzüge im öffentlichen Leben Canadas.

Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind:

1. Hebung des sittlich religiösen Lebens unter den deutschen Katholiken;
2. Aufklärungsarbeit unter den deutschen Katholiken des Landes über die Grundfragen religiös-sittlicher Bedeutung im öffentlichen Leben;
3. Zusammenfassung aller deutschen Katholiken in eine feste Organisation;
4. Benützung des politischen und sozialen Einflusses der deutschen Katholiken zur Beeinflussung der öffentlichen Meinung und Regierung des Landes nach dem Zwecke des Vereins. (Siehe Definition.)

Organisation des Vereins.

Da der Zweck des Vereins ein idealer ist und nicht durch wechselnde Volkstimmungen beeinflusst werden darf — da andererseits die heiligsten Interessen mit demselben verbunden sind — muß jede Möglichkeit der Beeinflussung durch persönliche Strebungen ausgeschlossen sein. Es muß daher aus dem Verein jede agitatorische Tätigkeit ausgeschlossen sein; derselbe muß sich nach rein katholischen Grundfragen organisieren (Familienprinzip).

Die Organisation des Vereins ist daher folgende:

Durch freie Volksabstimmung werden Männer gewählt, welche vom katholischen Volke als die besten und würdigsten angesehen werden, denen man das Schicksal des Vereins anvertrauen darf. Sie sind nicht Vertreter von Distrikten im parlamen-

tarischen Sinne, obgleich sie möglichst aus den verschiedenen Distrikten des Landes genommen werden sollen. Diese Männer, 12 an der Zahl, bilden den obersten Senat des Vereins. Ihnen ist durch das Vertrauensvotum des Volkes die Führung des Vereins übergeben. Sie sind aber in der Führung des Vereins nicht den Vereinsmitgliedern, nicht einzelnen Distrikten, sondern einzig ihrem Gewissen und der geistlichen Obrigkeit in der katholischen Kirche unterworfen.

Bei der jährlichen Generalversammlung des Vereins werden drei dieser Männer neu gewählt. Der offizielle Name ist: **Allgemeiner Vorstand**, und als Vorsitzender und oberster Führer desselben soll einer der ersten und angesehensten katholischen deutscher Sprache gewählt werden als: **Präsident des Allgemeinen Vorstandes**. Er hat die letzte Entscheidung in allen wichtigen Fragen des Vereins zu geben, darüber zu wachen, daß derselbe seinen Zweck treu bleibt, und bei Verirrungen und Mißbräuchen selbst das Recht, nach Beratung mit dem allgemeinen Vorstand den Verein aufzulösen.

Durch die Statuten des Vereins wird der geistlichen Obrigkeit in der katholischen Kirche das volle Recht zugeteilt, in die Führung des Vereins entscheidend einzugreifen, wenn es sich um höhere Interessen der katholischen Kirche handelt. In diesem Sinne ist absoluter Gehorsam geboten.

Der Allgemeine Vorstand hat nur die Oberleitung des Vereins, die Direktion. Die praktische Arbeit wird durch die Generalleitung geleitet, welche vom Allgemeinen Vorstand in der jährlichen Versammlung ernannt wird und ihm allein verantwortlich ist. Derselbe besteht aus dem Generalsekretär, dem Generalsekretär und dem Generalsekretär.

Generalsekretär. Das Amt des Generalsekretärs ist, den Verein nach außen hin zu repräsentieren, alle verantwortlichen Schritte im Namen des Vereins in der Öffentlichkeit zu tun, Generalversammlungen und Statutenfesttage in Verbindung mit den Distriktsvorsitzenden zu organisieren und ihnen ex officio zu präsidieren, die Arbeit des Generalsekretärs und Schatzmeisters sowie der sonstigen Spezialsekretäre zu überwachen und zu autorisieren.

Der Generalsekretär ist der eigentliche Exekutivbeamte des Vereins, in dem alle Vereinsaktivität konzentriert ist. Es soll zu diesem Posten ein vollständig zuverlässiger, von den Idealen des Vereins tief durchdrungener und wissenschaftlich hochstehender Mann gewählt werden, der womöglich diese Arbeit zu seinem ausschließlichen Beruf erwählen kann. Er soll mit der katholisch sozialen Arbeit anderer Länder vollständig vertraut sein.

Die Aufgabe des Generalsekretärs ist folgende:

1. Durch eigene Arbeit oder durch Organisierung Ortsgruppen des Vereins in allen deutsch-katholischen Pfarren des Westens zu organisieren, sowie durch beständige Korrespondenzen mit denselben in Verbindung zu bleiben und sie zur richtigen Vereinsaktivität anzuleiten. Er muß die Linie der Ortsgruppen sowie der in denselben angestellten Beamten führen.
2. Durch Zugabedriften, Vereinskorrespondenzen, Leitartikel in den Zeitungen, Reden und an Vermählungen, Reden usw., durch alle Mittel an der Ausbreitung des Vereinsideals und der Aufklärung der Katholiken über religiös-politische Fragen zu arbeiten, sowie den brüderlichen Zusammenhalt; derselben als Glieder derselben Kirche zu fördern.
3. Zur Zeit politischer Gefahr oder allgemeiner Not die ganzen Kräfte des Vereins unter dem Generalsekretär zusammenzufassen zur Verteidigung von Glaube und Sitte oder zu gegenwärtiger Unternehmung. In der Ausübung seines Amtes stehen dem Generalsekretär die Sekretäre der einzelnen Ortsgruppen als die eigentlichen Vertrauensmänner des Vereins zur Verfügung. Er muß den Mittelpunkt einer festen Vereinigung bilden.

Der Generalsekretär muß sich der Verantwortlichkeit seiner

wichtigen Stellung wohl bewußt sein. Er darf seine Stellung, seinen Einfluß auf die Mitglieder des Vereins und die Vereinsmittel selber niemals zu seinem persönlichen Vorteile zu gebrauchen oder irgend einen persönlichen Nutzen daraus zu ziehen in den. Er muß politisch vollständig unparteiisch sein und sich in seinen Verhandlungen ausschließlich vom Vereinsideal leiten lassen. Womöglich sollte ein Priester sich dieser Arbeit widmen und von keinem Sorgen im Interesse des hl. Glaubens freigegeben werden.

Neben dem Generalsekretär kann der Generalsekretär zur Bearbeitung einzelner Fragen noch Spezialsekretäre ernennen, entweder vorübergehend oder als feste Stellung. Am besten sollte derselbe aber vom allgemeinen Vorstand bestatigt werden. Dieselben bearbeiten in enger Verbindung mit dem Generalsekretär die ihnen zugewiesenen Fragen und sind dem Generalsekretär verantwortlich (z. B. Einwanderungssekretäre, Schulsekretäre usw.).

Generalsekretär. Der Generalsekretär nimmt die Beiträge aller Vereinsmitglieder in Empfang, wie sie von den Ortsgruppen Sekretären der Generalleitung eingehandt werden. Er bezeugt den Empfang derselben (Receipt). Er muß über alle Einnahmen und Ausgaben des Vereins treue Bücher führen, und diese Rechnungsbücher müssen jedes Jahr durch zwei vom Verein angestellte Revisoren durchgesehen und bezeugt werden.

Das Vereinsgeld soll im Namen des Vereins auf einer sicheren Bank deponiert werden, und Cheques dürfen nur mit der Unterschrift des Generalsekretärs und der Gegenzeichnung des Generalsekretärs erhoben werden.

Die Generalleitung muß jährlich bei der Generalversammlung des Vereins Rechenschaft über alle Ein-

nahmen und Ausgaben des Vereins ablegen und dieser Rechenschaftsbericht muß in den Vereinszeitungen veröffentlicht werden.

N.B. Da der Volksverein kein „finanzieller“, sondern ein „idealer“ Verein ist, sollen keine Mitglieder nur in monetär bewertet werden, als es zur Vorbereitung der laufenden Vereinsausgaben nötig ist. Aus dem Ueberfluß der Einnahmen soll ein Heimeskapital angelegt werden für außer-gewöhnliche Auslagen nach den Zwecken des Vereins. (Für Zeiten der öffentlichen Not, eines Kulturkampfes usw.)

Der Verein soll sich niemals an finanziellen Unternehmungen irgend welcher Art direkt beteiligen. Das Vereinsgeld muß „mundelicher“ sein und es darf mit demselben niemals spekuliert werden.

Anderweitige Vermählungen über Vereinsgeld dürfen nur innerhalb des Rahmens des Vereinsideals und nur unter Zustimmung der Generalversammlung getroffen werden.

Bei Auflösung des Vereins muß das Vereinsgeld durch den allgemeinen Vorstand, resp. dessen Präsidenten, der für die öffentlichen Ehrigkeiten für katholische Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Versammlungen des Allgemeinen Vorstandes. Derselben einmal im Jahre, oder öfters, wenn es dringende Umstände erfordern, versammelt sich die Mitglieder des Allgemeinen Vorstandes zur Beratung allgemeiner Vereinsfragen. Diesen Versammlungen wohnt ex officio der Generalsekretär mit dem Generalsekretär bei, außer wenn es sich um die Wahl des Generalsekretärs selbst handelt oder um Fragen, welche seine eigene Amtstätigkeit angehen. Der Generalsekretär sowie die Spezialsekretäre haben das Recht, den Versammlungen beizuwohnen und eine beratende Stimme abzugeben, mit den Ausnahmen wie beim Generalsekretär. Schluß folgt.

St. Peter's-Kolonie.

Humboldt. Das große Ereignis, der jährliche Bazar der St. Augustinus-Gemeinde, ist vorüber. Wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß in diesem Jahre überall großer Mangel an Geldmitteln herrscht, so muß der Erfolg geradezu ein großartiger genannt werden. Der Reingewinn war etwas über \$1000.00. Die Gemeinde hat dieses hauptsächlich der unermüdeten Tätigkeit der Children of Mary und des Christlichen Müttervereins zu verdanken. Natürlich wäre all ihr Bemühen ohne die bereitwillige Mitarbeit der ganzen Pfarre unmöglich gewesen. Das Hauptinteresse des ganzen Bazaars konzentrierte sich auf den zweiten Abend. Hier wurden alle Artikel, die noch nicht verkauft waren, durch einen stets bereiten und zuverlässigen Auktionator, Mr. Henry Mann, versteigert. Damit fand die Preisverteilung an die Reihe, worauf schon längst alle mit der höchsten Spannung gewartet hatten. Der \$25.00 Geldpreis ging an Mr. August Lenz, während eine Frau einen wunderbaren Anker erhielt. Die zwei Spielboxen (music-boxes) wurden von Karl Zarecki und Mary Wappel davongetragen. Das reich geschmückte Auen fiel dem Dan Bibel zu. Mrs. August Schuster gewann die Wanderrunde, wobei ein vortrefflicher Bericht: aber auch Mrs. Clara Gehlert wurde für ihren Beitrag mit einer neuen Kuppe belohnt. Der Wettbewerb zwischen John Gray und Eddie Worger endete mit dem Siege des letzteren, der jetzt das stolze Pferd samt Wagen und allerlei Schätzeln, Küstern und allem eigen nennt. Dafür erhielt aber Eddie ein Pferd mit Schlitzen, das dem andern nicht viel nachsteht. Hiermit lei der Dank der Gemeinde ausgesprochen der Hotel Co. für die Benützung des Spezialraumes, sowie der Humboldt Band, welche an beiden Abenden ihre wertvollen Dienste frei zur Verfügung stellten. In Betracht wurde dieses Werk zum Ehrentage der Kirche unternommen, alle haben getreulich mitgearbeitet und sich zusammen vereinigt — jetzt können sich alle des schönen Erfolges erfreuen. Gott hat seinen Segen dazu gegeben, ihm sei die Ehre!

Humboldt. Das große Ereignis, der jährliche Bazar der St. Augustinus-Gemeinde, ist vorüber. Wenn man die Tatsache in Betracht zieht, daß in diesem Jahre überall großer Mangel an Geldmitteln herrscht, so muß der Erfolg geradezu ein großartiger genannt werden. Der Reingewinn war etwas über \$1000.00. Die Gemeinde hat dieses hauptsächlich der unermüdeten Tätigkeit der Children of Mary und des Christlichen Müttervereins zu verdanken. Natürlich wäre all ihr Bemühen ohne die bereitwillige Mitarbeit der ganzen Pfarre unmöglich gewesen. Das Hauptinteresse des ganzen Bazaars konzentrierte sich auf den zweiten Abend. Hier wurden alle Artikel, die noch nicht verkauft waren, durch einen stets bereiten und zuverlässigen Auktionator, Mr. Henry Mann, versteigert. Damit fand die Preisverteilung an die Reihe, worauf schon längst alle mit der höchsten Spannung gewartet hatten. Der \$25.00 Geldpreis ging an Mr. August Lenz, während eine Frau einen wunderbaren Anker erhielt. Die zwei Spielboxen (music-boxes) wurden von Karl Zarecki und Mary Wappel davongetragen. Das reich geschmückte Auen fiel dem Dan Bibel zu. Mrs. August Schuster gewann die Wanderrunde, wobei ein vortrefflicher Bericht: aber auch Mrs. Clara Gehlert wurde für ihren Beitrag mit einer neuen Kuppe belohnt. Der Wettbewerb zwischen John Gray und Eddie Worger endete mit dem Siege des letzteren, der jetzt das stolze Pferd samt Wagen und allerlei Schätzeln, Küstern und allem eigen nennt. Dafür erhielt aber Eddie ein Pferd mit Schlitzen, das dem andern nicht viel nachsteht. Hiermit lei der Dank der Gemeinde ausgesprochen der Hotel Co. für die Benützung des Spezialraumes, sowie der Humboldt Band, welche an beiden Abenden ihre wertvollen Dienste frei zur Verfügung stellten. In Betracht wurde dieses Werk zum Ehrentage der Kirche unternommen, alle haben getreulich mitgearbeitet und sich zusammen vereinigt — jetzt können sich alle des schönen Erfolges erfreuen. Gott hat seinen Segen dazu gegeben, ihm sei die Ehre!

Humboldt. Die bisher in Mr. Meyers' Anwesenheit angelegte, statt am vierten Mittwoch des Monats, da der vierte Mittwoch dieses Monats mit dem Weihnachtssabbat zusammenfällt. — Nach Neujahr wird das Council der Kolonien keine Versammlungen in der Gemeindehalle der St. Augustinus-Kirche halten, die sich im Parlament der Kirche befindet. Die Versammlungen im neuen Jahre werden, wie gewöhnlich, am vierten Mittwoch um 7 1/2 Uhr abends sein. W. F. Murphy, Ein. Sekr.

Humboldt. Die bisher in Mr. Meyers' Anwesenheit angelegte, statt am vierten Mittwoch des Monats, da der vierte Mittwoch dieses Monats mit dem Weihnachtssabbat zusammenfällt. — Nach Neujahr wird das Council der Kolonien keine Versammlungen in der Gemeindehalle der St. Augustinus-Kirche halten, die sich im Parlament der Kirche befindet. Die Versammlungen im neuen Jahre werden, wie gewöhnlich, am vierten Mittwoch um 7 1/2 Uhr abends sein. W. F. Murphy, Ein. Sekr.

BARBER'S DRUG STORE
 HUMBOLDT — Wo es sich lohnt zu kaufen — SASK.
 Der Drug Store mit führenden Agenturen wie REXALL PREPARATIONS
 Victrolas und Victor Records, Edison Phonographs
 Eastman Kodaks und Films

The Townsend Photo Studio
 Erstklassige Photographie
 Ihre Photographie für Weihnachten — das beste Geschenk.
 1778 Hamilton St. REGINA, SASK. Telephone 2860

Hauptquartier für
Santa Claus
 Spielsachen jeder Art, Bilderbücher, Parfümerien, Cigarren, Tabak, Cigaretten, Neilson Chocolates, Kodaks, Columbia Records.
 Alles für Weihnachten
 Handtaschen, Purse, Dekorationen für den Weihnachtsbaum.
Tyson Drug Co.
 Humboldt, Sask.

Yoerger's Hardware
 Values that mean Real Savings
 for Christmas Shoppers
 Flashlights with powerful 2 Cell Battery \$1.65 to 3.85
 Pocket Knives strong and durable 25c to \$2.50
 Wagons & Barrows strongly made of metal 60c to \$1.75
 Carving Sets A most serviceable gift \$9.00 to 14.50
 Cut Glass Water and Berry Sets, Vases etc. \$1.60 to 3.50
 China Dinner Sets, Tea Sets etc. \$15.85 to 18.75
 Wine Glasses To make it real Xmas 75c dozen
 Rifles 22's Pistol grip. A dandy present \$5.50
 Visit our store at Christmas time.
 We will be pleased to see you.

Buy at Yoerger's Hardware
 Im Monzert. „Warum nennt man diese Staben eigentlich Wunderstaben?“ — „Erstens wegen der klaren Ämmer und zweitens, weil sie vier, fünf Jahre lang zwölfjährig bleiben.“
 Der enttäuschte Vater. „Kun, mein Sohn, hast du dich endlich für einen Beruf oder Stand entschieden?“
 „Endgültig, Papa — für den Junggelehrtenstand.“
HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
 Goldene Medaille für Butter und Eiscreme
 Sie erhalten Ihren Scheck am gleichen Tage nach Frierung von Cream
 HUMBOLDT, SASK.

Passende Geschenke für Weihnachten.
 Wir haben hier einige Vorschläge, die vielleicht dazu beitragen werden, einige Ihrer Weihnachtprobleme zu lösen. Ein Besuch in unserem Store wird Ihre Weihnachtseinkäufe sehr vereinfachen.
Chappie Coats Strümpfe
 Strümpfe sind sehr einflussreiche Bestandteile und sie werden bei uns eine große Auswahl finden, die das Herz erfreuen und die Hand wärmen.
 Wir empfehlen besonders unsere in England hergestellten wollenen Strümpfe, die mit Seidenverzierungen sehr schön sind.
 4.95 bis 7.50 Per Paar 1.50

Taschentücher
 Ein splendides Sortiment ist bei uns zu finden — ein großer Tisch braucht davon, und man wird sie gern als hübsche und passende Weihnachtsgeschenke wählen.
 Einzelne Taschentücher 10c bis 50c
 In Schachteln, 2 oder 3, per Schachtel 45c „ 1.75
Brusers LIMITED
 WHERE EVERYBODY GOES

Pioniere rationeller Fischzucht.

Fischerzweige haben einst auf diesem Gebiete Bedeutendes geleistet. — Sachverständige befürworten Einführung der Teichwirtschaft in unserem Lande.

Vor etlichen Jahren wiesen L. H. Baile, Vorsitz der von Theodore Roosevelt errichteten Commission on Country Life, und Dr. Reedham in zwei verschiedenen landwirtschaftlichen Zeitschriften auf die Notwendigkeit hin, die Fischzucht in unserem Lande als einen Teil der Landwirtschaft einzuführen und zu befördern. Beide Verfasser betonen, daß die Zahl der Fische in den inländischen Gewässern fortwährend abnehme, und daß die bisher befolgte Wiederbevölkerung durch Fischbrut zu irrational sei, um Erfolg zu versprechen. Es sei daher notwendig, Fischteiche anzulegen und sie nach erprobten Grundsätzen zu bewirtschaften. Dabei hatten beide Männer sowohl das Interesse des Angelfischers als auch der Volksernährung im Auge.

„In nicht zu ferner Zeit“, heißt es in einem dieser Artikel, „wird der Farmer seine Wasserläufe und Teiche für die Fischzucht verwenden müssen. Er sollte ebenfals, wie er für sich Schweine züchtet, Fische züchten.“ Einstmals habe man in unserem Lande ja auch die Schweine frei durch die Wälder laufen lassen, wo sie sich, so gut es eben ging, an dem nähren, was sie aufzufinden vermöchten. Deutzutage halte man die Schweine in einer Umzäunung, während man ihre Nahrung für sie züchtet. Daher befähigen wir heute mehr und ertragfähigere Schweine als früher. Dr. Reedham meint nun, wir müßten von nun an die zur Nahrung bestimmten Fische in ganz ähnlicher Weise beaufsichtigen und züchten. Er weist auf die vielen Bäche und Teiche hin, die sich zur Fischzucht eignen. Er meint des weiteren, ein nicht allzu großer Teich, rationell bewirtschaftet, werde genügen, eine Familie mit Fischen zu versehen. „Es sollte“, erklärt er, „nicht mehr Arbeit oder Anstoß verursachen, auf einer Farm einen Fischteich zu unterhalten, als einen Geflügelhof oder eine Herde Schweine. Mit der Zeit werden wir zu der Erfahrung gelangen, daß ein Acker Wasserproduktiver sein wird als ein Acker Land.“

Besonders die katholische Farmbevölkerung unseres Landes sollte dieser Frage bedeutendes Interesse entgegenbringen. Sie ist mehr als andere auf Fischzucht angewiesen und erlangt diese schwerer als die Städter, denen Seeische in großen Mengen zur Verfügung stehen. Dazu kommt, daß auf sehr vielen Farmen sich tiefgelegene Stellen und Senkungen vorfinden, die ohne große Schwierigkeit zu Fischteichen sich umgestalten ließen. Dabei sollten wir uns daran erinnern, daß bereits im Mittelalter die Mönche die Fischzucht auf ihren Gütern höchst rationell betrieben haben. Die Karpfen waren ja schon frühzeitig geradezu zum Haustier geworden, und Professor J. Wimmer schreibt in seiner „Geschichte des deutschen Bodens“, es lasse sich mit Sicherheit annehmen, daß die Klosterherren, die ja mit Fischzucht für die Küche sich vielfach beschäftigt haben, die Teichkultur des Karpfens frühzeitig erkannten und ihn zum Hauptbewohner ihrer Fischteiche machten. Vor allem waren es die Zisterzienser, „die größten Landwirte und Wasserbaumeister unserer Vorfahren“, wie Professor Wimmer sie nennt, die die Fischzucht in ausgedehnter und rationeller Weise betrieben. Als Beweis ihrer Leistungen mögen die Einrichtungen dienen, die sie beim Kloster Maulbronn in Württemberg geschaffen haben. Noch heute sieht man dort ganz oder halb vertrocknete und verwachsene Becken, die einst der Fischzucht gedient haben. Ein ganzes Terrassen-system von Teichen zog von der Umgebung des Klosters das Salzach-Tal hinab, im ganzen neun Becken, in verschiedener Größe, von 2 bis 52 Morgen. Und so besaßen alle Klöster ihre Fischteiche, wenn auch nicht in so umfangreicher und systematischer Anlage wie Maulbronn.

Infolgedessen blieb sowohl im protestantischen Berlin als auch in

der gesamten Provinz Brandenburg der Karpfen, von jeher der Hauptfisch der Teichwirtschaft, die beliebteste Festweise am heiligen Abend. Ohne blaugefärbten Karpfen in Bier sauce kann sich kein echter Berliner den heiligen Abend vorstellen. In jenem Teile Deutschlands, und selbst in Schlesien, steht die Teichwirtschaft noch in hoher Blüte. Das Land östlich der Elbe erfuhr eben im Mittelalter den leistungsfähigen Einfluß der Klosterkultur. Waren doch die Zisterzienser den Kolonisten, die aus allen Teilen Deutschlands kamen, um von dem Slavenlande Besitz zu ergreifen, dorthin gefolgt. Die Trümpfe durch die norddeutsche Tiefebene dahinschleichenden Wasserläufe, wie auch die Seen, waren bald ausgenutzt, und so richteten denn die Mönche ihre Fischteiche ein, deren reiche Ergebnisse auch anderen zu gute kamen. Längst vor der Entdeckung unseres Landes haben sie schon einen ähnlichen Gedanken gehegt wie jener, den Dr. Reedham am Schluß seines im „Farmers Magazine“ veröffentlichten Aufsatzes ausspricht: „Die Gewässer der Erde, die dem kulturarmeren Menschen seinen zuverlässigsten Vorrat an Nahrungsmitteln gewährt haben, könnten wiederum den ihnen gebührenden Anteil an der Lebensmittellieferung des Volkes leisten, wenn man der Teichwirtschaft mehr Aufmerksamkeit zuwenden würde.“

Ueber kurz oder lang dürften die Vorschläge der beiden genannten sachverständigen Landwirte zur Anerkennung gelangen. Dann sollte man sich daran erinnern, daß es die vielversprechendsten Mönche waren, die einst bahnbrechend auf diesem Gebiete gewirkt haben. Ahnen Bemühungen verdankt ja heute noch Nord-Deutschland seine Teichwirtschaft. C. S. D. C. V.

Die verjüngte Krone.

(Fortsetzung von Seite 2)

Erstens hing davon ab. Wenn er auf den bestimmten Tag nicht bezahlen konnte, war er verloren.

Er zermartete sein Gehirn, was zu tun sei, aber er fand kein Rettungsmittel. Sein Vater konnte ihm nicht helfen, andere wollten nicht! Es war schrecklich, in solcher Lage zu sein. Seine Gedanken verwirrten sich, und er erinnerte sich an den Rat, den ihm Ada gegeben hatte. Das Gift, das sie, die tolle Schlangin, ihm ins Herz geträufelt hatte, begann zu wirken.

Murts Vater hatte die Sorge aus seinem Leben ausgeschaltet und dachte: „Waher Junge, zopie doch deinen Schwiegerater an!“ Mehr kümmerte sich Murts um seine Sorgen bereitete ihm sein Weinfelder, dieser war gründlich leer, und der Weinbändler wollte seinen Kredit nicht geben. Da erklärte ihm Benno Maber aus seiner Not. Der blinde Maber für im Auto war, ließ durch den Chauffeur 2 mächtige Stiere mit Zett in das tragen und sagte lachend: „Ich muß doch auch meinen Teil zum Zeit und zum allgemeinen Wohl beitragen.“ Heute abend treffen drei Joch meines Edelbiens „Erzähler“ ein. Da werden die Gänge Augen werden, beherrschte Baron! Goldflar, hart, hüßig, befaßlich — joch ein Gevorn gilt nicht mehr in der Welt!

Dem Hausherrn fiel ein Stein vom Herzen; nun sollte es an nicht mehr, und der Verlobungstag verstrich glänzend zu werden. Der Himmel spendete zu dem Feste seinen heiligen Sonnenschein, und Herr von Neubaus war heute wirklich guter Laune, weil sich mit der Verwirklichung seines Planes ein Milienentgegen über seine Familie ergab. Daher war er auch gegen die Braut, die ihm soviel Glück in sein Haus brachte, voll Ritterlichkeit und entschädigte sie durch sein lebensmüdiges Entgegenkommen für Murts Schweigenszeit.

Lucie über war trotz ihres Leidens ein schickliches, einfaches Mädchen, das zwar nicht durch Schönheit bestach, aber durch ihr angenehmes Wesen sympathie erweckte. Der Zug ihres Lebens war ein tiefer Sinnlicher Ernst, der aber gemildert wurde durch den warmen Blick ihrer flugigen Augen; in ihren etwas herbe Zügen drückte sich eine ruhige Sicherheit, Charakterstärke und feste Entschlossenheit aus. Dabei lag ein herber, feindseliger Luth über die jem Mädchen, der an eine frische

blühende Waldblume erinnerte, die sie auch im Bettleben ihre Frische und Ursprünglichkeit bewahrt hatte.

Lucie wechselte hin und wieder ein paar Worte mit ihrem schweigenden Bräutigam, wobei diesem aus ihren Augen eine so reine und tief Liebe entgegenstrahlte, daß er sich schämt, weil er seine Braut betrog. Weinherr hatte er ihr kein Vergeben eingestanden; denn es lag so viel Güte, so viel Adel und Großmut in ihrem Wesen, daß sie ihm gewiß Verzeihung gewährt hätte. Aber Ada Margellas Wille, die sie ihm vom unteren Ende der Treppe aus zuwart, schloffen ihm die Lippen, schlugen ihm in den Sinn dieser Verführerin.

Von den etwa zwanzig geladenen Gästen waren die meisten einander fremd, weshalb die Unterhaltung Anfangs nicht recht in Fluß kommen wollte, aber bald löste der Wein die Zungen, und überdies sorgten die beiden „Brautpaar“ mehr als genug für Anregung und Abwechslung. Herr v. Neubaus war so recht in seinem Element. Er war ganz sklavisch und entfaltete alle seine gewöhnlichen Talente. Dazu verstand er es vorzüglich, sein eigenes altes Adelsgeschlecht ins rechte Licht zu rücken, wobei zwei Familienporträts, die im Zweifelsfall aufgehängt waren und Generale darstellten, willkommenen Anlaß boten. Er verstand es unermüdet den Sinn dieser Gemälden, die er zu Halbheiten streifte.

Zu Gegenpart zu ihm zeigte sich Huber als Vertreter des soliden, gelunden und fröhlichen Bürgerturns; er konnte sich keiner glänzenden Rede rühmen, durfte dafür aber stolz sein auf die großartigen Erfolge seiner Arbeit, durch die er ein reicher Mann geworden war.

So fanden sich hier zwei verchiedene Welten gegenüber, die aber sehr schnell wurden durch gegenseitige Befriedigung über das Gelingen der Familienpläne. Herr von Neubaus war entzückt über die Millionen, die sich in den Schatz seines verarmten Geschlechtes ergossen; für Huber aber bedeutete die Verlobung einen glänzenden Triumph, weil sie seiner Tochter eine Adelskrone eintrug.

Inmitten der Festgäste thronte in hehrer Majestät, streng und unnahbar Herr Huber v. Perlach. Sie wollte an diesem Tage, an dem sich das hier geliche Element in die altdeutsche Familie eindrängte, ihre Adelsherrlichkeit recht deutlich zum Ausdruck bringen, was ihr auch vollkommen gelang. Schon ihr Ansehen floß Hochachtung ein. Sie trug ein Kleid aus schwerem, feingestrichten Samt; dazu hatte sie den berühmten Familienkranz angelegt: Brillantobering, goldene Armbänder, ein Rubinohr, eine funfzählige Perlenkette um den Hals, kostbare Ringe an den Fingern. Das Kränzlid aber war ein Diadem aus Brillanten, das sie wie eine Krone im Haar trug und das ihr das Aussehen einer Fürstin gab. Alle hauchten die Pracht an, nur Ada harrte darüber.

Die blonde Ada in ihrem schlichten weißen Kleide nahm sich aus wie eine ideale weiße Lilie.

Huber war von Adas Kränzlid begeistert entzückt. Ein herrliches Weib! Er ließ sich ihr vorstellen, und als er hörte, daß sie das Zeit durch ihren Gehirng verbrühen werde, verbeugte er sich und rief: „Zeit treue ich mich erst recht auf diesen Abend, denn der Schönheit und der Saum bringe ich stets meine Bewunderung entgegen.“

Ada lobete begeistert; sie war sich des Eindruckes, den sie auf den Blumengewand gemacht hatte, wohl bewußt und schmiedete im geheimen ihre Pläne. Gerne hatte sie sich noch mit Huber unterhalten, aber da schlug der Hausherr an sein Glas, und sie trennten sich. Herr v. Neubaus verstand es in tönelnden Worten die Verlobung seines Sohnes mit Fräulein Lucie Huber, nicht ein paar billige Phrasen über „Herzensbund“ und „Liebesglück“ ein, brachte ein donnerndes „Hoch“ auf die Verlobten aus und stieß mit allen der Reihe nach an. Oberflächlich wie alles im Leben sollte er auch diese Sache auf.

Murt und Lucie wurden beglückt nimmst und mußten jeden Hode und Antwort stehen. Zugewandten entfernten sich Ada und Billi. Dann öffneten sich die hohen Flügeltüren, und Ada begann zu singen. Alle verstummen und blickten die schillernde Erleuchtung wie ein fremdes Land an. Die sang wieder von modernen Komponisten; ihre Stimme war nicht groß, aber hell und gekühnig und von Leidenschaft durchdringt. Das

Bestellen Sie Automobil-Gummireifen direkt von uns und reduzieren Sie die Kosten auf ein Minimum.

Table with columns: Fabric, Hvy. Fabric, Hvy. Cord, Ex. Hvy. Cord, Hvy. Tubes, Ex. Hvy. Tubes. Rows list various tire models like 30x3 1/2, 32x3 1/2, 34x4, etc., with corresponding prices.

"2000" Ungarantierte 30x3 1/2 Tires, SREZIAL \$8.15

Oel-Spezial 5-Gallonen-Kannen bestbekanntes Motor-Oel \$4.00. Batterie-Spezial 6-Volt-Batterie, passend fuer alle kleinen Automobile, gutes Fabrikat \$16.50.

Automobil-Gummireifen senden wir C. O. D. zur Untersuchung. TIRE BARGAIN HOUSE 208 20th Street West Phone 2956 SASKATOON, Sask. Unsere Referenzen: R. G. Dunn, Bradstreet; Bank of Nova Scotia (West Side); any Bank in Saskatoon.

brachte ihr hier wie im Storgertal reichen Erfolge. Lauter Verlust erdross, als sie geendet hatte. In Murts Seele hatte der Gehirng dieser Zierne die Leidenschaft aufs neue entzündet, und mit aller Macht zog es ihn in ihren gefährlichen Zauberkreis. Nicht minder unheilvoll wirkte Adas Gehirng auf Benno. Huber längst verstumme Zehen trugen in seiner Brust zu fliegen an, bearabene Wunden wurden lebendig, und sein Herz begann rodder zu klopfen. Jetzt da er seine Tochter bald verlieren sollte, fühlte er erst, wie nahe sie ihm stand und wie sehr er sie liebte. In seinem Leben ergriffen hatte er keine Liebe, die er nicht als ein heiliges Geheimnis betrachtete. Wenn sie von ihm ging, um dem Ranne ihrer Wahl zu folgen, würde es einmal in seinem Leben; es flottte dann eine Liebe in seinem Leben, die er nicht als ein heiliges Geheimnis betrachtete. Diese Liebe umschloß und eine neue Sekret schloß, wie es hundert andere Männer und taten?

Die breite Medizin. Ich möchte jeden raten, der an Skantfrankheit leidet, Korn's Alpenkräuter zu gebrauchen, denn ich weiß, daß es die beste Medizin ist. Ichreicht Herr Theodor von Zutter, Rehr, „Biergöhr“ Jahre lang wurde ich von diesem Kraut geplagt. Die Kräfte konnten mir nicht helfen und lagten, daß ich unheilbar wäre. Ich las über Korn's Alpenkräuter und erdross, und damit einen Versuch zu machen. Es hatte Wirkung; meine Haut ist jetzt rein. Dies vorzügliche Kraut präpariert entfernt die Unreinheiten aus dem System und macht das Blut rein, reich und rot. Es ist keine Heilkräutermedizin, sondern ein Agentium, das durch aus dem Laboratorium von Dr. Peter Aubrey und Sons Co., 2501 Robinson Blvd., Chicago, Ill.

Haben Sie jemals bemerkt, wie wohlgeformt die Kräfte Ihrer Kinder sind, und dann Ihre eigenen Kräfte betrachten? Wie mangelhaft sind diese! Martyrer von schlecht patierten Schuhen! Wie betretigen den Kräfte Ihrer Kinder, angepaßte Schuhe für wenig mehr, als Sie für gewöhnliche Schuhe bezahlen. Auch Sie selbst können sich auf solcher Schuhe erretuen, indem Sie bei uns Auftrag geben. W. Wicken, Wation, Sask.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings for anything of metal. Agent for Cook and Popeno's

IMPORTANT Note please that we moved and that we are now located at 179 Bannatyne Ave. East, on the 4th Floor. Grave Cross No. 42 4 ft. 8 inch. high \$38.00 Price includes the Inscription. Statues Stations of the Cross made in our own studio in Winnipeg. PRICES VERY REASONABLE ARTISTIC WORK. Altars, Pews, Confessionals, Vestment Cases, School Furniture of every description. Religious Articles: Rosary Beads, Prayer Books, English or German, Holy Pictures, Holy Water Fountains, Sea-polar Medals, etc., etc. 179 BANNATYNE AVE. EAST Winnipeg Church Goods Company Ltd.

St. Peters Kolonie Korrespondenzen.

(Fortsetzung von Seite 7.)

Hatt. Als die... (text continues)

Humboldt. Bei der... (text continues)

Münster. Der... (text continues)

Die kommende Woche... (text continues)

Annahem. Herr... (text continues)

Die Jäger... (text continues)

Unter... (text continues)

Anna. Frau... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Die... (text continues)

Brana. 8. Dezember 1924... (text continues)

Am... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Ein... (text continues)

Möbel als Weihnachtsgeschenke

Wir haben viele geeignete Stücke wie:

Rocking Chairs, Parlor-Tische, hohe Stühle, Rockers für Kinder, Dressers, Bett-Springs, Matratzen, Congoleum-Teppiche

die sehr annehmbare Weihnachtsgeschenke darstellen. Kleine Teppiche zu \$1.25 bis 5.25.

Neue Bilder und Bilderrahmen

Eine neue Sendung ist soeben angekommen. Oval Rahmen 14x20 mit Konver Glas und verziertem Oberteil, in jeder gewünschten Ausführung. Bringen Sie uns Ihre Bilder zur Vergrößerung. Wir haben einen Rahmen dafür zu Preisen von \$2.90 aufwärts. Ferner große Auswahl in religiösen Bildern, mit oder ohne Rahmen. Kommen Sie frühzeitig!

Humboldt Furniture Co.
A. J. Waddell, Manager. Humboldt, Sask.

Aus Canada

Zusatzheft.

Weyburn. Der 12 jährige Edward Serboof verlor am 23. November im Souris-Flusse sein Leben. Er war zum Schlittschuhlaufen zum Fluss gegangen, brach aber durch das Eis und ertrank. Seine Leiche wurde am folgenden Tage gefunden.

Wattleford. Eine Abordnung von Bürgern dieser Stadt begab sich nach Regina und bat Premier Dunning, die Stadt Wattleford vor dem finanziellen Ruin zu bewahren. Die Stadt schuldet gegen \$700,000, wovon gegenwärtig etwa \$300,000 fällig sind. Die Einwohner der Stadt stehen vor einer erdrückenden Belastung. Der Premier telegraphierte an die Vertreter der Bondholders und ersuchte sie, mit den Beamten der Stadt zu einer Konferenz zusammenzukommen, um eine Verständigung zu erreichen.

Friedling. Als Wilfrid Summers, 18 Jahre alt, eine Gasolinlampe füllte, explodierte diese. Die Möbel des Zimmers und seine Kleider gingen sofort in Flammen auf. Er stürzte ins Freie und wälzte sich im Schnee, bis die Flamme erlosch. Die Eltern hatten unterdessen auch das Freie erreicht, doch ein paar jüngere Geschwister waren in einem anderen Zimmer durch das Feuer abgeschnitten. Trotz seiner Brandwunden stürzte der junge Mann in das brennende Haus zurück und rettete die Kinder durch

Canadian Pacific Schiffskarten

zu billigen Raten von allen Teilen Europas nach allen Punkten in Canada.

Unsere prächtigen Passagierdampfer versehen jede Woche zwischen europäischen Häfen und St. John, N. B.

Schnelle Beförderung, bester Dienst, reichliches Essen, höchste Sauberkeit.

Wir liefern alle Papiere und sorgen für die Landungs-Erlaubnis von der canadischen Regierung für alle europäischen Einwanderer.

Wir sind solchen Personen, die nach der alten Heimat zu reisen gedenken, bei den Vorbereitungen behilflich, wie im Bezug auf Passagen.

Für weitere Auskunft wende man sich an unsere Lokalagenten, oder man schreibe an:

W. C. Casey, General Agent
364 Main St. Winnipeg, Man.

Frei an Rheumatismus Leidende.

Arbeit wieder eine Freude!

10,000 freie Proben versenden!

Wir haben heilkräftige, 10,000 freie Proben zu versenden. Schreibe uns nur deinen Namen und Adresse. Wir schicken dir sofort die Probe in einem kleinen, hübschen, in Gold gefassten, goldenen Behälter. Hier ist die Probe einleuchtend, eine neue, einfache, billige Methode auszuheilen. Wir laden Sie ein, sofort für eine freie Probe zu schreiben. Die Probe ist ein kleiner Zettel, den Sie sofort in Wasser einweichen sollen.

PLEASANT METHOD CO.
1024 So. Highland Ave., Dept. 220, Chicago, Ill.

Schuhmacher, Annahem

Eduard Schreiner

Ausbesserung von Schuhen und Pferdegeschirr.

Better Rubber Footwear at the Regular Price

If RHINO Rubber Footwear weren't better—if it didn't wear longer—we would not support the iron-clad guarantee that goes with every pair.

These facts hold good with all RHINO Rubbers. Note the Protector flap on rubber shoe illustrated. It is an exclusive, patented RHINO feature. It effectively prevents dirt, manure, snow or moisture from getting inside.

This footwear is made from RHINO RUBBER—the toughest and most wear-resisting that Science has yet discovered—which will wear up to twice as long as ordinary rubber.

Insist on RHINO Footwear.

"Compare The Wear"

St. Gregor Mercantile Co., St. Gregor.
Theo. Breker, Engelfeld.
J. Aschenbrenner, Annahem.

Der leichteste und beste Weg, um Freunde oder Verwandte nach Canada kommen zu lassen, ist ein White Star Dominion-Line „Prepaid Ticket“ zu kaufen. Solche sind bei jeder White Star Dominion Office oder jeder Eisenbahn- und Dampfschiff-Office in Canada zu haben. Dieses Ticket wird durch eine White Star Office abgeleitet, welche nächst Ihren Verwandten oder Freund gelegen ist. In jeder wichtigen Stadt in allen Staaten Europas gibt es eine White Star Office.

Volle Auskunft über Pass, Einreise usw. ist frei erhältlich bei:

W. M. McLeod
Manager
286 Main St.
WINNIPEG
oder bei lokalen Bahn- und Schiffs-Agenten.

Bauholz und alles Bau-Material, Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pflanzmaschinen • DeLAVAL Rahm-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.

P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Geschirr-Leder

Anstatt die Häute fortzuwerfen, lassen Sie dieselben gerben und gutes Geschirrleder davon machen. Je schwerer die Haut, desto besser das Leder. Wer chromgegerbtes Leder gebraucht, wird dieses stets vorgezogen. — Preislisten werden gern gesandt.

Besten Dienst. — **Wir taufen Häu e.** — Zufriedenheit.

Edmonton Tannery, Saskatoon, Sask.
Edmonton, Alta.

Ein Idealist. „Nun, wart du bei Hofesohn u. Co. in Stellung? Das es dir gut gefallen in der Familie?“ — „Wie heißt gefallen? Hab' ich verloren 25 Prozent von meinem Idealismus.“

Eine gute Idee. — Sie: „Wenn wir nach Berlin kommen, so dürfen die Leute nicht bemerken, daß wir auf der Hochzeitsreise sind.“ — Er: „Gute Idee. Weist du was? Trau' du den Sandkoffer!“

SCHIFFS-KARTEN

UNITED AMERICAN LINES JOINT SERVICE
HAMBURG-AMERICAN LINE
HARRISMAN HAPAG

Regelmäßige und direkte Passagier-Verkehr von:

Hamburg
nach
Halifax
und New York

mit den besten Dampfern „Cleveland“, „Honia“ und „Mount Clay“ mit Kajüt und 2. Klasse.

Hamburg
Cherbourg Southampton
nach
New York
mit Luxus Dampfern „Melodine“, „Honia“, „Albert Balkin“ „Deutschland“.

1., 2. und 3. Klasse Kabine, und den besten Dampfern „Cleveland“, „Honia“, „Mount Clay“, „Schiffbau“ und „Deutschland“.

Schnelle Beförderung, bester Dienst, reichliches Essen, höchste Sauberkeit.

Wir liefern alle Papiere und sorgen für die Landungs-Erlaubnis von der canadischen Regierung für alle europäischen Einwanderer.

Wir sind solchen Personen, die nach der alten Heimat zu reisen gedenken, bei den Vorbereitungen behilflich, wie im Bezug auf Passagen.

Für weitere Auskunft wende man sich an unsere Lokalagenten, oder man schreibe an:

W. C. Casey, General Agent
364 Main St. Winnipeg, Man.

E. Thornberg

Händler in Juwelen und Schmuckwaren

Humboldt, Sask.

Reichhaltiges Lager in Uhren u. Geschenk-Artikeln aller Art

Sachmännische Reparaturen.

DEUTSCHLAND Schiffskarten

REGELMÄSSIGE FAHRTEN NACH UND VON NEW YORK

Auf 4 bequemen Schnelldampfern „OSCAR II“, „UNITED STATES“, „FREDERIK VIII“, „HEILIG OLAV“

Aufmerksame Bedienung, Beste Küche „Prepaid“ Schiffskarten für Verwandte in Deutschland nach allen Teilen AMERIKAS zu massigen Preisen.

Direkte und schnelle Fahrten nach HALIFAX. Ermässigte Preise für Eisenbahnkarten nach allen Teilen KANADAS.

Nähere Auskünfte und Reservierungen bei allen LOKAL-AGENTEN der SCANDINAVIAN-AMERICAN LINE

461 Main Street Winnipeg

Farmers!

Wenn Ihr nach Waisen kommt, so besucht das

Alexandria Hotel

Mrs. E. J. Robinson, Prop.

Sichere Genesung aller Kranken

durch die wunderwirkenden

Granthematisch, Heilmittel

(auch Nasenschleimhaut) genant)

Schmerzende Strukturen werden sofort aufgelöst. Einzig allein echt zu haben von **John Linden**, Spezial-Arzt und alleiniger Vertretiger der einzig echten reinen granthematisch. Heilmittels.

Office und Verkauf:

3808 Prospect Ave., E. G., Cleveland, Ohio.
Lester Trauer 904.
Man bitte bei den Käufungen u. falschen Anmerkungen!

The Saskatoon Nursery

Schnittblumen, Hochzeits-Bouquets

3. C. Box 1102. Saskatoon-Telephon 2107
Saskatoon, Sask.

Pflanzen und Blumen für alle Zwecke.
Mitglieder der Florist's Telegraph Delivery.

Humboldts Beste Apotheke

Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, etc

COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel

Tyson Drug Co.

Wilkie Creamery

Schickt Ihre Cream an die Wilkie Creamery für höchste Preise. Guter Dienst und prompter Zahlung unser Motto. Schickt nur gute Cream.

WILKIE, Sask.

Dankfagung.

Die Unterschriften wünschlicher hiermit ihre Dankbarkeit gegen alle Freunde und Bekannten auszudrücken, welche ihrem geliebten Vater während seiner krankheitlichen und Trost bereitet, sowie allen, welche durch ihre Gegenwart beim Leichenbegängnis ihr Weiland fundgaben. Um das Gebet aller für den teuren Verstorbenen bittend, zeichnen

A. Lenz und Geschwister.

Herz Jesu Freiwille.	
Bisher eingegangen	\$2418.33
Hilf. Marx Vachel	5.00
Zum Andenken an f. Franz Wittmann	1.—
Mr. F. S. Halthaus, Kansas	10.—
Bergelt's Gott!	\$2164.33

Anzeige

Der Unterschriften wünschlicher den Steuerzahlern des ersten Distriktes, die ihm ihre Stimme bei der Council-Wahl gaben, seinen herzlichsten Dank auszusprechen. Das Ergebnis der Wahl war

Mr. Nikolaus Schreiner	55
Mr. Henry Waiskosky	58
Ergebenheit	
Henry Waiskosky.	